

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thurn und Taxis frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagszettel oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thurn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften
„Süwaldbau“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg,
M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 305.

Sonnabend den 30. Dezember 1899.

XVII. Jahrg.

Die neuen Bezahler der „Thorner Presse“ vom nächsten Vierteljahr ab erhalten außer einem Wandkalender für 1900 mit Werkheftkarte auf Wunsch kostenlos den Anfang des im Unterhaltungstheile dieser Zeitung erscheinenden Romans der feingeistigen, beliebten Schriftstellerin E. Adlersfeld-Balleström: „Die blonden Frauen von Ulmenried“.

Bestellungen auf die „Thorner Presse“ zum Preise von 1,50 Mk. für ein Vierteljahr ohne Abtrag nehmen an sämtlichen Kaiserl. Postämtern, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“
Katharinenstraße 1.

An der Wende des Jahrhunderts.

I.
Die Bilanz der Völker.
In wenigen Tagen wird das 19. Jahrhundert in das Meer der Vergangenheit hinabsinken. In diesem weltgeschichtlichen Augenblick werden — wie der Privatmann am Schlusse eines Jahres auf seine Bücher — die Völker der gebildeten Welt auf die politischen Begebenheiten zurückblicken, um nachzuschauen, ob sie vor- oder zurückgegangen sind und wie weit sich ihre weltgeschichtliche Sendung erfüllt hat. Und wahrlich nicht allzugleich hat der allmächtige Lenker der Welten den Völkern die Geschichte in diesem Jahrhundert zugetheilt.

Frankreich, das am Beginn des Jahrhunderts Europa den Fuß auf den Nacken setzen wollte und dem es in der That eine Zeit lang gelungen schien, der Erfüllung seines Traumes von der Welt Herrschaft näher zu kommen, sehen wir am Ende des Jahrhunderts von seiner Höhe herabgestiegen. Nur die Erinnerung an seine frühere Größe hält uns ab, es den Staaten zweiten Ranges zuzurechnen. Die Grundzüge der Revolution, der „großen“ Revolution, haben Frankreich im Laufe des Jahrhunderts dreimal von der Revolution in die Arme des Cäsarismus und von dem Cäsarismus in die Revolution ge-

stürzt, und es liegt keineswegs außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß, wenn im Jahre 1900 der Vorhang hinter der Pariser Weltausstellung gefallen ist, er sich als bald wieder erheben wird, um der Welt auf's neue das Schauspiel eines Bürgerkrieges und eines Cäsars zu bieten.

England, das sich im Laufe des Jahrhunderts zum vollen Industriestaate umgewandelt, hat die Bewußtseins der Festlandstaaten auch in dieser Zeit weidlich ausgekostet, um sich von den Ländern des Erdballs soviel einzuverleiben, als seinem Länderhunger nur immer erwünscht war. Aber das Jahrhundert sollte doch nicht zu Ende gehen, ohne daß dieser Riesenleib in seiner Verdauung gestört wurde. Das kleine Burenvolk hat sich erhoben, um das ihm drohende Joch britischer Herrschaft von seinem Nacken abzuwenden, und niemand kann wissen, ob nicht die ersten Jahre des neuen Jahrhunderts dazu bestimmt sind, den Rückgang der britischen Weltherrschaft einzuleiten.

Das russische Reich hat sich, trotzdem es im Innern jetzt fast noch ebenso wie am Anfang des Jahrhunderts mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, in Asien immer weiter ausgebreitet und hat hier mächtige Fortschritte zur Verwirklichung des Testaments Peters des Großen gemacht. In Europa ist es Rußland aber nicht gelungen, seinen Wunsch, die Erbschaft des Sultans anzutreten, erfüllt zu sehen. Die Türkei ist, trotzdem sie im Laufe des Jahrhunderts in Europa viele Gebiete hat abtreten müssen, noch immer widerstandsfähig genug, um sein Dasein behaupten zu können.

Österreich-Ungarn wird nicht mit Freude auf die letzten hundert Jahre zurückblicken. Am Anfang des Jahrhunderts in großer Blüte und die Vormacht in Deutschland, ist es infolge der Zwistigkeiten der verschiedenen Nationalitäten mehr und mehr zurückgegangen. Italien ist nach schweren Kämpfen ein Einheitsstaat geworden, der in dem Bündnis mit Deutschland und Österreich eine mächtige Stütze hat.

Einen starken Strich hat das Jahrhundert noch vor seinem Scheiden unter die Geschichte Spaniens gemacht. Das Reich Karls V., in dem die Sonne nicht unterging, das Land, dem die Welt die Entdeckung des neuen Kontinents verdankt und das ehemals mit seinen Kolonien den Erdball umfaßte, ist in diesen Jahren von einem Lande desselben Kontinents, den es der Welt erschlossen, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus der Reihe der Kolonialstaaten gestrichen worden und, nur noch ein Schatten seiner früheren Größe, fast ohne Widerstreben in die letzte Reihe von Europas Völkern getreten. In Asien ist das alte Kulturland China gezwungen worden, sein Abschließungssystem gegenüber dem europäischen Einflusse aufzugeben.

Wie wunderbar und wechselreich sich aber die Geschichte jener Völker im Laufe des Jahrhunderts gestaltet haben, so kann doch keines in bezug auf drastische und tragische Wandlungen mit unserm deutschen Volke verglichen werden. Es ist dasselbe Jahrhundert, das für Deutschland die Tage von Sena und Auerstedt und die Tage von Gravelotte und Sedan hat, dasselbe Jahrhundert, das die Tage des Rheinbundes gesehen, in denen deutsche Fürsten auf deutschem Boden sich zu französischen Vasallen erniedrigten, und den Tag von Versailles umfaßt, wo sich deutsche Fürsten auf französischem Boden zusammenschlossen. Es ist dasselbe Jahrhundert, das Deutschland mitten in der Revolution erblickt hat, in der es sich, seine Geschichte verkenneend, von seinen angefeindeten Fürsten loszureißen strebte, und das das gesammte Deutschland weinend der Jahre des greisen Heldenkaisers Wilhelm und der des größten Deutschen, Otto v. Bismarck, hat folgen sehen. Es ist dasselbe Jahrhundert, in dem unter den Händen eines Hannibal Fischer die deutsche Flotte vergrößert und in dem von Kaiser Wilhelm II. das Wort gesprochen wurde, daß Deutschlands Zukunft auf dem Wasser liegt.

Wem viele angefaßt solcher schier an das Wunderbare grenzenden Schickungen das

Wort nicht ein, mit dem der Neuerichter des Reiches, Kaiser Wilhelm der Große, die Nachricht von dem Siege bei Sedan begleitete: Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Ja wahrlich, sichtlich hat Gott mit seiner schützenden Hand über unserm deutschen Volke in diesem Jahrhundert gewaltet. Ohnmächtig und zerrissen im Innern und verachtet im Auslande fand der Beginn des Jahrhunderts die deutsche Nation vor. Jetzt sind wir ein Volk in Waffen geworden, das, wohlgeleitet im Innern, in glänzenden wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, ein Hort des Friedens, von der ganzen Welt Achtung und Ansehen heischt. Deutschland ist wieder mit seiner ihm gebührenden weltgeschichtlichen Sendung unter die Völker getreten, und diese Thatfache ist das Ereignis, das dem 19. Jahrhundert sein Gepräge aufdrückt.

Politische Tageschau.

Ein konservativer Landtagsabgeordneter führt in einer Zuschrift an die „Krenzzeitg.“ aus, die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit sei nach Annahme der Flottenverfärbung ins Auge gefaßt. Ans Anlaß dieser weit angelegten Pläne sollte die Regierung ihre Kräfte sammeln, statt sie zu zersplittern und den leidigen Bankapfel des Mittelstandes befeitigen.

In der Sitzung der österreichischen Delegation vom Donnerstag machten bei der Beratung des Budgetsprojektoriums die Czechen ihrem Aergern über die Aufhebung der Sprachenverordnungen Luft. Grege wartete mit der „Enthüllung“ auf, der deutsche Kaiser solle seinen Unmuth über die Unterdrückung der Deutschen in Böhmen äußern haben, was die Aufhebung der Sprachenverordnungen zur Folge hatte. Das wäre, sagt Redner, ein Zeichen, wie sehr Österreich bereits in der Umarmung des Dreibundes geschwächt sei, ein Zeichen, daß es bereits der inneren Freiheit entbehre. — Natürlich handelt es sich um eine Erfindung. — Wegen der Ausweisung österreichischer landwirtschaftlicher und industrieller Ar-

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Roman von E. Adlersfeld-Balleström.
(Nachdruck verboten.)
(3. Fortsetzung.)

Fast erschöpft von der Last ihres Glendes kam die Freifrau Uraca zurück in das Schloß, und dann schloß sie sich stundenlang ein in ihr Gemach, denn der Freiherr war ausgeritten und sie konnte nicht reden mit ihm, wie sie gewollt, in leidenschaftlichen Worten, begleitet von strömenden Thränen. In der Stille ihres Zimmers aber ward sie ruhiger, und sie nahm sich vor, den Schuldigen mit kalten Worten zu Boden und vor ihre Füße zu schmettern! Dort sollte er stehend und seine Schuld bekennend liegen, bis es ihr beliebt, ihn verzehrend wiederum an ihr Herz zu ziehen. Und so schön und rührend dachte sie sich die Scene, daß ihr die Thränen im Voraus in die Augen traten und sie's kaum erwarten konnte, bis Dietrichs schmetterndes Waldhorn ihres Gatten Rückkehr verkündete.

Endlich, endlich war es so weit, und mit angehaltenem Athem sah die Freifrau und wartete, daß Ludwig Christoph kommen würde, sie zu begrüßen. Aber sie wartete vergebens. Der Freiherr war sogleich in sein Gemach gegangen und sah dort am Fenster, hinausstarrend in den sonnigen Maien-Nachmittag mit leerem Blick, als könnte sein Gemüth nimmer wieder fröhlich werden und den düsternen Schleier abwerfen, der darauf lastete. Und wie er so fast eine Stunde gefesselt, ohne daß er's zu merken schien, wie die Zeit verstrich, da ging mit einem Male seine Thür auf und wieder zu, ein schweres Gewand streifte raschelnd den Boden und sich umblickend, sah der Freiherr seine Gemahlin vor sich stehen.

„Ja, Du bist's, Uraca,“ sagte er müde. „Du, ich bin's,“ erwiderte sie kalt und feindselig.

Er sah ihr verwundert in das vor innerer Erregung bleiche, unschöne Angesicht, dann zog er ruhig einen Stuhl herbei und hieß sie, Platz zu nehmen.

„Nein,“ rief sie hart und laut und stampfte mit dem Fuße den Boden, „ich bin nicht gekommen, in Worten mit Dir zu tändeln! Ludwig Christoph — höre und erbleiche — ich kenne seit heut, seit wenig Stunden die Geschichte der Bernsteinsäge!“

Die gehoffte Wirkung dieser Worte blieb aus, kaum daß der Freiherr eine Bewegung gemacht hatte.

„Wer hat Dir von der Unglücklichen erzählt?“ fragte er ruhig.

„Die Kräuter-Isle,“ antwortete Frau Uraca perplex.

Jetzt lächelte der Freiherr sogar.

„Die stolze Donna Fernandez, die Fremdin der künftigen Kaiserin, läßt sich von Dorfknechten die Chronik von Ulmenried erzählen,“ sagte er mit leisem Spott, eruster aber fügte er hinzu: „Du hättest das alles besser durch mich erfahren, Uraca! Freilich, die Kräuter-Isle wird es schauerlicher erzählt haben, denn irre ich nicht, so war sie eine der ersten, welche damals: „Verbrennt die Hege!“ geschrien hat.“

Ueber die blaffen Wangen der Freifrau war eine matte Röthe geflogen, denn sie fühlte sich beschämt. Jetzt aber, als das Wort „Hege“ an ihr Ohr geschlagen war, da branste der wohlgenährte Bohn wieder neu entflammt in ihr empor, und einen Schritt weiter vortretend, rief sie mit ersticker Stimme:

„Verbrennt die Hege! Das hätte auch ich gerufen, denn hat die Verworfenen nicht Zauberei geübt oder Dir einen Liebestrank

eingelöst, daß sie Deine Buhle ward und das Dorf mit Fingern auf die Dirne wies?“

Jetzt stand der Freiherr auf, und vor der reckenhaften Gestalt trat die erregte Anklägerin unwillkürlich einen Schritt zurück. Aber seine Stimme klang unbewegt, als er einfach fragte:

„Hat man Dir nicht auch erzählt, daß das Mädchen todt sei, — in den Tod getrieben durch die Schergen einer fanatischen Menge?“

„Ja,“ erwiderte Frau Uraca unsicher. „Nun also, was soll denn Deine eifersüchtige Erregung? Todte Hezen sind doch ungefährlich, und wären sie so schön gewesen, wie Lucifer vor seinem Fall.“

Das leuchtete der erregten Frau ein, denn sie schwieg kleinlaut vor diesem überzeugenden Argument. Und am Ende imponirte ihr die Ruhe des Freiherrn doch mehr, als wenn er „mea culpa“ gerufen hätte — die Ahnungslose wußte es ja nicht, was diese Ruhe ihm kostete. Nach Franenart kehrte sie indeß doch noch einmal zum Alpha zurück, nachdem sie beim Omega schon glücklich angelangt schien.

„Welche Schande, daß ein gemeines Mädchen Deine Buhle gewesen, und eine Heze noch obendrein,“ rief sie, doch nicht mehr mit der alten Heftigkeit, und da der Freiherr hierauf nichts erwiderte, so fügte sie händeringend hinzu: „Und der Zauber — wehe Dir und mir! Wer löst den Zauber der Teufeln, wer nimmt den Flecken von Deiner Seele?“

„Sei ruhig,“ erwiderte Ludwig Christoph nicht ohne Bitterkeit, „Du warst bernstein, allen Zauber von mir und aus meinem Leben zu bannen.“

Es war gut, daß Uraca den doppelten und tieferen Sinn dieser Worte nicht verstand, denn ihre Triebfeder war ja im

Grunde doch nur die Liebe, wenn auch die Unkrauter Hochmuth und Eifersucht höher wucherten als jene. So aber nahm das bittere Wort, das den Frieden ihrer Seele hätte zerstören müssen, wenn sie es begriffen hätte, eine Riesenlast von ihrer Seele, im Grunde derselben aber blieb doch der Stachel zurück, und dessen Wurzel hieß: „War die Bernsteinsäge schöner als ich? Hat er sie vielleicht noch mehr geliebt als mich?“

Dieser Stachel bohrte sich ja nicht unablässig mit wildem Schmerz in ihr Fleisch und Blut, aber er war vorhanden und ließ es an Erinnerungen an seine Gegenwart nicht fehlen, — das Beste von Allem war, daß Uraca selbst nicht wußte, wie unglücklich sie war und wie elend, denn was sie ihr Glend nannte, das war nichts als Einbildung. So ist's meist in der Welt; wer keinen Kummer hat, der sucht sich welchen und es giebt Menschen, denen nicht wohl ist, wenn sie sich nicht über irgend etwas grämen können. Kommt über solche aber dann ein wirklicher Schmerz, ein wirklicher Kummer, dann brechen sie meist unter demselben zusammen, denn ihre moralischen Kräfte hat dann schon, wenn sie solche überhaupt je besaßen, der eingebildete Gram verzehrt. Ueberhaupt wirkt der Schmerz nicht gleichmäßig auf alle Naturen, denn was die Einen mürbe macht, das macht die Andern hart, und was dem Einen Demuth verleiht, das macht den Andern schroff und unzugänglich für Leid und Freude, weil der Egoismus des Grames der stärkste ist von Allen.

Die Freifrau Uraca sprach mit ihrem Gatten nicht mehr von und über die Bernsteinsäge, aber sie gebrauchte in der Stille alle ihr bekannten Mittel wider Hexenzauber zur Erlösung des Freiherrn.

Zu diesem Endzweck begab sie sich sogar, ihr Grauen heroisch überwindend, eines

weiter aus Deutschland wurde am Donnerstag Graf Goluchowski in der österreichischen Delegation von dem Czaren und Genossen interpellirt. Die Interpellanten hoben hervor, daß in der letzten Zeit die Ausweisungen aus Deutschland zugenommen haben und andererseits die agitatorische Thätigkeit preussischer Unterthanen in Nordböhmen gewachsen sei. Die Interpellanten fordern, daß der Minister des Aeußern auf Einstellung der Verfolgungen österreichischer Arbeiter durch preussische Behörden hinwirke. Die Interpellanten verweisen auf die Rücksicht, welche ein Minister dem anderen schulde und fragen, ob der Minister des Aeußern geneigt sei, dem Berliner Kabinett vorzustellen, daß ein derartiges Vorgehen ungeeignet sei, die Sympathien Oesterreichs für ein Bündniß mit Deutschland zu vermehren. — Der große Ausschuß der deutsch-österreichischen Schriftstellergeossenschaft wählte den Grafen Clary wegen seiner Verdienste um die Aufhebung des Zeitungstempels zum Ehrenmitglied. — Die ungarische Delegation hat am Mittwoch die Vorlage, betreffend das viermonatliche gemeinsame Budgetprovisorium, unverändert angenommen.

Der bisherige österreichische Ministerpräsident Graf Clary ist wieder zum Statthalter von Steiermark ernannt worden.

Ueber die Verhandlungen des französischen Staatsgerichtshofes vom Mittwoch folgendes berichtet: Der Generalstaatsanwalt setzte seine Rede fort und verbreitete sich ausführlich über die verschiedenen Rundgebungen. Sodann ging er zur Erörterung der juristischen Seite des Prozesses über und behauptete, es habe ein Komplott bestanden und Attentate vorbereitende Handlungen seien vorgenommen worden. Der Generalstaatsanwalt legte die Anklagepunkte dar und verbreitete sich eingehend über jeden der Angeklagten. Gegen Guérin verlangte der Generalstaatsanwalt die volle Strenge des Gesetzes, gegen de Lur-Saluces Verurtheilung in contumaciam. Nachdem der Generalstaatsanwalt am Schluß seiner Rede noch betont hatte, daß die Republikaner hinsichtlich der Liebe zum Vaterlande keinerlei Vergleich mit anderen Parteien zu scheuen brauchten, beantragte er Freisprechung und sofortige Freilassung der sechs Angeklagten, gegen welche er die Anklage fallen gelassen habe. Nach einer Pause verlas der Präsident Fallières das Urtheil, durch welches Chevilly, Fréchencourt, Bourmont, Brunet, Baillet und Cailly freigesprochen werden und ihre Freilassung verfügt wird. Als Cailly sich entfernte, rief er: „Es lebe die Republik, nieder mit den Juden!“ Brunet rief: „Es lebe die Freiheit!“ — In der Donnerstagsitzung wurde mit den Vertheidigungsreden begonnen. Falatenf, der Vertheidiger Desroulezes, (welcher der Sitzung nicht beizuhut)

Freitags um Mitternacht nach derjenigen Stelle des Ulmenrieds am rothen Thurm, wo sie die Erscheinung der Hexe gehabt, und sprach dort laut die vorgeschriebene Formel; das „Gespenst“ erschien ihr bei dieser Gelegenheit zwar nicht, aber sie meinte im rothen Thurm ein Licht gesehen zu haben. Der Freiherr, dem sie am anderen Morgen ihre muthige That erzählte, bewies ihr aber, daß der Mond diese Täuschung auf den erblindeten winzigen, in Blei gefaßten Scheiben des dort sichtbaren Fensters hervorgerufen habe, besonders da der heutige Maimond einen eigenen rothen Schein habe. Dieser Beweis bewirkte indeß nur zweierlei bei der Frau, denn erstens holte sie aus dem reichen Vorn ihres Aberglaubens die Sentenz hervor, daß rothes Mondlicht Unglück bringe, und dann hatte sie einmal das Licht im rothen Thurm mit eigenen Augen durch die Augenlider schimmern gesehen, und dergleichen Thatfachen hätten ihr die Engel des Himmels nicht ausreden können. Nun hielt ihr der Freiherr einen gelehrten Vortrag, worin er ihr darlegte, wie nicht die Willkür des Mondes, sondern die vor demselben schwebenden Nebelschichten sein rothes Licht veranlassen, aber das war nicht nur in den Wind gesprochen, sondern hatte auch noch zur Folge, daß Frau Uraea ihren Gemahl jammernd einen Freigeist nannte und dies wiederum auf den Zauber der Bernsteinhexe schob. So hatte sich die Schlange in den Schwanz gebissen und der Freiherr gab es mit einem tiefen Seufzer und einigen sehr kräftigen Redewendungen auf, einen Weg zu betreten, der ihn nach athemlosem Lauf nimmer zum Ziele, sondern mit unfehlbarer Sicherheit im Kreise zu dem Ausgangspunkte zurückführte, und er nannte in seines Herzens Innern Uraea eine bornirte und obstinate Person, — ein Prädikat, das zwar sehr gerecht und unanfechtbar war, das aber vom Gatten angewendet ein trauriges Zeichen für Beide ist und nicht viel Glück verheißt. (Fortsetzung folgt.)

erklärt, daß er auf Wunsch seines Klienten auf das Wort verzichtet. Der Angeklagte Buffet verteidigte sich selbst und versichert, daß niemals ein Komplott bestanden habe. Guérin entwickelt dann Anträge, in welchen er verlangt, daß seine Akten seinem Vertheidiger ausgehändigt werden. Der Staatsanwalt bekämpft diese Anträge, worauf sich der Gerichtshof zu einer geheimen Berathung über die Anträge zurückzieht, nachdem vorher die öffentliche Sitzung geschlossen worden war. — Der Staatsgerichtshof hat in seiner geheimen Sitzung die Anträge Guérins abgelehnt. Die Nachrichten über die Auftheilung des portugiesischen Kolonialbesitzes hält der „Lokalanzeiger“ trotz des offiziellen Dementis aufrecht. Die „Times“ hält die Veröffentlichung des „Lokalanz.“ für einen Ballon d'essai, während die „Morning Post“ hervorhebt, daß das offiziöse Dementi die asiatischen Besitzungen nicht miteinbegreife. Die Pariser Blätter vermuten, daß der „Lokalanzeiger“ nur einen Theil der wirklich gemachten Vorschläge in Erfahrung brachte, und der Mangel dieses allerdings sehr wesentlichen zweiten Theiles der vorläufigen Abmachungen könnte als willkommener Vorwand gebient haben, die ganze Mittheilung für ungenau zu erklären. — Die „Deutsche Tagesztg.“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Aufgaben des „Lokalanzeiger“ zutreffend sind, und bemerkt: „Dann sind wir wieder einmal tüchtig über's Ohr gehauen. Öffentlich macht ihm Paul einen recht dicken Strich durch die englische Rechnung und rettet uns vor den Folgen unserer eigenen Handlungen.“

Aus Haag, 28. Dezember, wird gemeldet: Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster zu Derneburg, hat heute Nachmittag hier die sämtlichen, im Sommer d. Js. von der internationalen Friedenskonferenz beschlossenen Conventionen und Deklarationen namens Deutschlands unterzeichnet. In Warschau wurden nach der „N. Fr. Presse“ am Montag angeblich wegen Förderung geheimen polnischen Unterrichts und wegen Vertheilung sozialistischer Broschüren in Warschauer Lesevereinen neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, welche nicht geringes Aufsehen erregten. Es wurden in Haft genommen: Advokat Leszczynski und Journalist Stanislaus Michalski, von denen ersterer als Präsident und letzterer als Schriftführer der bei dem Warschauer Wohltätigkeitsverein bestehenden Lesehallen fungirten, ferner die bei den Lesehallen beschäftigten Herren Winnicki und Höflich, sowie die Frauen Stephanie Sepłowska, eine preussische Staatsangehörige, Louise Zaholowska und Anna Gomulinska. Die Petersburger Konferenz zur Revision der Börsengesetzgebung unter dem Vorsitz des Finanzministers ist zu dem Schluß gelangt, daß vorläufig die Frage der Reorganisation der Börse nicht zu berühren, sondern nur ein neues Statut für die Petersburger Börse, als die größte Rußlands, auszuarbeiten sei. Die Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfes ist einer besonderen Kommission überwiesen worden.

Bei einem Gefecht mit einem aufrührerischen Regerkamm in Kamerun ist nach der „Augsburger Abendzeitung“ am 1. November Leutnant Lotner durch einen Schuß ins Gesicht schwer verwundet worden. Das Panama-Kanal-Unternehmen ist wieder in Angriff genommen worden. In New-Jersey wurde eine Gesellschaft unter dem Namen „Panama Canal Company of America“ mit einem Kapital von 30 Millionen Dollar eingetragen. Sie ist eine durchaus amerikanische Gesellschaft, die französische Interessen erworben hat. Die Gesellschaft hat die Befugniß, ihr Kapital auf die vierfache Höhe zu bringen und den theilweise gebauten Panama-Kanal zu erweitern, zu vollenden und zu betreiben, ferner auch die Eisenbahn über die Landenge, sowie Dampferlinien, Werften und Lagerhäuser in ihren Geschäftsbetrieb aufzunehmen und in bezug auf die Fertigstellung und den Betrieb des Kanals mit jeder Regierung Vereinbarungen zu treffen.

Eine dringende Nachforderungsbill der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die erste von einer Reihe bedeutender Nachtragsvorlagen, ist fertiggestellt. Die Forderung wird sich auf ungefähr 51 Millionen belaufen. Hieron werden für das Kriegsdepartement 45 007 871 und für das Marindepartement 3 143 740 Dollars gefordert.

Deutsches Reich. Berlin, 28. Dezember 1899. — Se. Majestät der Kaiser hörte am Donnerstag im Neuen Palais den Vortrag des Kriegsministers.

— Zur kaiserlichen Mittagstafel am Mittwoch hatte unter anderen der aus Paris abberufene deutsche Militärattaché v. Siffkind eine Einladung erhalten.

— Prinz Heinrich wird nächste Woche die Heimreise von Singapore nur in Begleitung seines Adjutanten, Kapitans von Willeben, antreten.

— Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist gestern Abend von Oldenburg zu längerem Aufenthalt nach Italien abgereist.

— Entgegen dem Bundesrathsbeschlusse über die Feier der Jahrhundertwende ist in Neuz. A. L. und J. L. die Bestimmung getroffen, daß der 1. Januar 1900 wie jeder andere Jahreswechsel begangen werden solle.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Ministerialdirektor im Kultusministerium, Geheimrath Kügler, ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

— Karl Neufeld, welcher durch Lord Ritzinger nach der Schlacht bei Omdurman aus seiner zwölfjährigen Gefangenschaft beim Mahdi befreit wurde, ist durch den Impresario Martin Stein in Hamburg für eine Vortrags-Tournee durch Deutschland gewonnen worden. Neufeld, der wieder im vollen Besitze seiner Kräfte ist, dürfte zweifellos das allgemeinste Interesse erwecken. In Berlin findet sein durch photographische Aufnahmen und Momentbilder illustrirter Vortrag am 12. Januar 1900 im Architektenhause statt.

— Zur Jahrhundertfeier hat der Magistrat angeordnet, daß um die Mitternachtsstunde des Sylvesters Choräle vom Thurm gelassen werden. Die städtischen Institute, z. B. die Krankenhäuser, Waisenanstalt u. s. w., werden dies in etwas opulenterer Weise thun. Ebenso werden auf Anregung des Handelsministers die gewerblichen und die Fortbildungsschulen eine Jahrhundertfeier veranstalten.

— Die Meldung, daß der Parade wegen am Neujahrstage der den Truppen bewilligte Urlaub verkürzt worden sei, ist unrichtig.

— Abg. Paasche (nationalliberal) ist nach viermonatlicher Abwesenheit von seiner Studienreise über Zuckerproduktion nach Nordamerika, Kuba und Westindien zurückgekehrt.

— In Groningen in Holland, wo er seit längerer Zeit wohnte, ist am 17. d. Mts. der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bopel gestorben.

— Der Ueberfall auf Dr. Lieber soll nun bestimmt seine gerichtliche Sühne finden. Gegen den Buchhändler Adolf Brand in Neu-Nahnsdorf, den Herausgeber der Zeitschrift „Der Eigene“, hat die Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung und wegen thätlicher Beleidigung das Strafverfahren eingeleitet.

Ausland.

London, 28. Dezember. Kaiser Wilhelm verlieh Sir Henry Fischer, welcher vom britischen Telegraphendienst in den Ruhestand trat, den preussischen Kronenorden zweiter Klasse.

London, 28. Dezember. Bei der heutigen Trauerfeier für den Herzog von Westminister in der Westminster-Abtei war Se. Majestät der deutsche Kaiser durch den Botschaftssekretär Grafen Hermann v. Hatzfeld vertreten.

Provinzialnachrichten.

Königsberg, 27. Dezember. (Dem Generaladjutanten des Kaisers Wilhelm I., Herrn Grafen Lehndorff-Brehl), ist ein schweres Geschick widerfahren. An einem Bein des schwer Erkrankten wurde ärztlicherseits Greifenbrand festgestellt, der gestern Vormittag die Abnahme des erkrankten Körpertheiles erforderlich machte. Das Bein mußte ihm oberhalb des Knies entfernt werden. Die Operation nahm Professor Freyher v. Eiselsberg in der hiesigen Klinik vor. Das Befinden des Herrn Grafen soll den Umständen nach befriedigend sein. General der Kavallerie Graf Lehndorff, Landhofmeister im Königreich Preußen, befindet sich im 71. Lebensjahre, denn er ist geboren am 1. April 1829.

Gernheim (Reg.-Bez. Bromberg), 26. Dezember. (Todesfall.) Am 22. starb der Rittergutsbesitzer Albert Gohlke auf Gernheim bei Kotel, der 1892 bis 1893 den Wahlbezirk Bromberg-Wirlich als Mitglied der freikonservativen Partei im Abgeordnetenhaus vertrat. Er hat ein Alter von 60 Jahren erreicht.

Posen, 27. Dezember. (Vom Posener Genußmarkt.) Gestern fand in Posen wieder ein Genußmarkt statt. Die Zahl des dienftsuchenden Personals ist eine ansehnlich geringe und demgemäß auch der verlangte Lohn sehr hoch. Wurschen, die erst vor Kurzem ihrer Schulpflicht genügt haben, forderten 75 bis 100 Mk., während Knechte und Mägde, die sich zur Verwendung in der Landwirtschaft verbinden wollten, 180 bezw. 150 Mk. Jahreslohn beanspruchten. Infolge der hohen Forderungen wurden nur wenige Dienstverträge abgeschlossen, und es hat den Anschein, daß die Posener Genußmärkte in nicht allzulanger Zeit ganz und gar aufhören werden.

Pleschen, 27. Dezember. (Raubmord?) Der 28-jährige Arbeiter Stanislaus Kaniewski aus Czarnuska wurde in der Dorfstraße dicht an dem Wohnhause seiner Eltern mit einer Schußwunde am Hals tödt aufgefunden. Neben dem Entleerten lag eine Jagdflinte, in welcher sich jedoch keine Patronenhielsen befanden. Uhr und Worte-

monnaie fehlten. Vermuthet wird, daß ein Raubmord vorliegt.

Die Gemeinde Czarsk bei Konig hat der dortigen Firma „Solzindustrie Hermann Schütt U. G.“ durch Vertrag die elektrische Beleuchtung des Ortes durch 14 Bogenlampen vom nächsten Winter ab übertragen. — Die Stadt Br.-Friedland hat nur wenige Wochen im Glanze des Westlichtes gefröhlet. Erquickliche Dunkelheit herrscht seit einigen Tagen wieder in den Straßen. Einige Privatabnehmer konnten noch mit Gas wothbürtig versorgt werden, aber am 1. Weihnachtstage mußten auch diese die Petroleumlampe wieder in ihre Rechte einsehen. „Mehr Licht“ ist in Br.-Friedland jetzt das Stichwort des Tages. — Dem Postkassierer Jesse vom Bahnhofsante in Dirchan wurde im Auftrage des Reichspostamtes zu Weihnachten eine werthvolle Taschenuhr mit dem Wils des Kaisers im inneren Deckel als Anerkennung für langjährige treue Dienste (40 Jahre, darunter 27 Jahre Bahnpostdienst) überreicht. — Auf der Kleinbahn von Dirchan nach Gr.-Moutau entgleitete am 27. d. Mts. früh der Schlußwagen des Kleinbahnganges und schlug in den Straßen. Zum Glück war es kein Personenvagen. — Eine siebente Apotheke soll in Elbing konzeptionirt werden. — In der Nacht zum Sonnabend sind Einbrecher durch ein eingeschlagenes Fenster in die „Heilige Drei Könige-Kirche“ in Elbing eingedrungen und haben die Sammelbüchsen beraubt. Der Geldekasten war vorher geleert worden und die Werte daher nur gering. — 159 Mk. sind von der Polizei in Berent am Freitag und Sonnabend aus der Versteigerung von beschlagnahmten mindermaßigen Briefen eingenommen worden. Die Raubhühner sehen ihrer strengen Bestrafung entgegen. — Für seine Vertheiligung an der Dresdener Ostausstellung ist Herr Hauptlehrer Raab-Kanitzler außer einer ehrenden Anerkennung von der preussischen Landwirthschaftskammer die Ueberreicherung eines dreitheiligen Reliefbildes „Der alte Kours“ in Aussicht gestellt worden. Mehrliche Auszeichnungen sind auch anderen Ausstellern zu Theil geworden. — Die Kohlenpreise in Danzig sind von 1 Mk. auf 1,30 Mk. für schlesische Kohle und von 1 Mk. auf 1,20 Mk. für englische Kohle vom 1. Januar ab erhöht worden. — Ihren hundertjährigen Geburtstag feierte am Donnerstag die verwitwete Frau Rittergutsbesitzer Anna Korn geb. Rahn in Schwalgendorf, Kreis Mohrungen. Die Frau ist fast nie krank gewesen. Von ihren Nachkommen leben 6 Kinder, 41 Enkelkinder, 52 Urenkelkinder und 5 Ururenkelkinder. — Eine hübsche Weihnachtsfreude wurde den Bewohnern der am kirchlichen Hoff liegenden Fischerortschaft Lohe zu Theil. Durch Ueberleitungen der von ihnen gepachteten fiskalischen Ländereien sind die Ortsinwohner in den letzten Jahren und auch bei der letzten Sturmflut erheblich geschädigt worden. Sonnabend vor Weihnachten erschien Herr Oberförster Kadel-Heuborn in Lohe und verkündete den zusammengekauften Wächtern, daß ihnen Nachtgelder in einer Gesamthöhe von 2247 Mk. zurückgezahlt werden sollen. Die Zuwendungen schwanken, je nach der Höhe des Schadens, zwischen 26 und über 100 Mk. Die treuerzigen Bewohner des Ortes haben sich durch ihre patriotische Stimmung von jeder rüthlich hervorgerhan. — Einer Geschäftsdamme aus Pöngsberg, die zur standesamtlichen Trauung nach D. fuhr, wurden auf dem Bahnhofs in Königsberg ihre langjährigen Ersparnisse im Betrage von 500 Mk. gestohlen. — Eine feierliche Jahrhundertfeier wird in der Königsberger Universität am 10. Januar abgehalten. — Ein Seemannsheim wird in Pöngsberg auf einem angekauften Grundstück erbaut werden. — Ein Sohn des Bremser Brän in Allenstein brach vor einigen Tagen auf dem Eise der Alle ein. Seine Kameraden liefen weg, als sie ihn unter dem Eise verschwinden sahen, ohne über den Unfall etwas mitzutheilen. Erst am anderen Morgen, als die angstvolle Mutter in der Schule nachfragte, erfuhr sie durch die Kinder, daß ihr Sohn ertrunken sei. — Bei Stolp i. B. wurde ein Landbriefträger ertrunken am Wege aufgefunden. Der 10 Jahre im Postdienste thätige Mann hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

Sokalnachrichten.

Thorn, 29. Dezember 1899.

— (Ordnungsverleihung.) Herrn Grenzkommissar Hauptmann a. D. Maercker ist der russische Stanislausorden 3. Klasse verliehen. — (Personalien.) Der Gerichtsassessor Grünwald in Landsberg ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Willenberg ernannt worden. — Dem königl. Kreisinspektor Schmidt aus Wartenburg ist die Verwaltung der Kreisinspektion Dt.-Krone I vom 1. Januar t. Js. ab übertragen und der Kreisinspektor Reichel in Dt.-Krone von der ferneren Verwaltung der genannten Kreisinspektion entbunden worden.

— (Personalien bei der Strombauverwaltung.) Regierungsbaumeister Ehrling in Bielefeld ist auf ein Jahr beurlaubt zwecks Verwendung im Reichs-Eisenbahndienste in Elbingerhagen; an seine Stelle ist Regierungsbaumeister Wornitz aus Ostpreußen berufen. — (Todesfall.) Gestern ist hier nach längerem Krankenlager Herr Landrichter Michalowski im besten Mannesalter von 41 Jahren gestorben; er erlag einer schweren Lungenentzündung. Herr Michalowski, der am Vereinsleben unserer Stadt regen Antheil nahm, genoss nicht nur in den Kreisen seiner Kollegen, sondern auch in der Wirthschaft hohe Vertheiligung. Sein frühes Dahinscheiden erweckt lebhaftes Theilnahme.

— (Zu der militärischen Jahrestag-Feier.) Nach einer weiteren Zeitungsnachricht hat der Kaiser als Erinnerungsgabe sämtliche Fahnen und Standarten Schwarzsilberne Fahnenbänder mit einer die Kaiserkrone tragenden silbernen Spange verliehen. — Zu der Meldung der „Berl. Polit. Nachr.“, daß Se. Majestät der Kaiser beabsichtige, zu Neujahr anlässlich des Jahrhundertwechsels Säkular-Medallien an sämtliche Militärpersonen zu vertheilen, ist der „Danz. Allg. Ztg.“ auf Anfrage an zuständiger Stelle in Berlin mitgetheilt worden, daß an der Meldung kein wahres Wort sei.

— (Keine Mandatsniederlegung.) Der Abgeordnete Dr. Perleth-Schlohan theilt der Zeitung „Die Post“ mit, die Nachricht sei unzutreffend, daß er das Landtagsmandat für den Wahlkreis Schlohan-König-Tuchel niedergelegt habe. — Die „Thorner Ost. Ztg.“ bemerkt in ihrer Notiz über die Mandatsniederlegung des

Herrn Dr. Kersten, dieselbe erfolge „gemäß seiner vor der Wahl den hiesigen Stadtvorordneten gegebenen Zusicherung.“

(Preussische Pfandbrief-Bank.) Nach der im Anzeigenteil der Thorer Presse veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 2. Januar 1900 fälligen Finscheine der Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahn-Obligationen bereits vom 15. Dezember ab an der Kasse der Bank in Berlin und auswärts bei sämtlichen Verkaufsstellen kostenfrei eingelöst. Den Verkauf der Papiere hat die Mehrzahl der deutschen Bankfirmen übernommen, und können dort Stücke bezogen, sowie ausführliche Prospekte in Empfang genommen werden.

(Verabreichung von Erfrischungen an Refruten und Reservisten.) Zur Vermeidung von Ausbreitungen, wie solche bei der Beförderung von Refruten und Reservisten durch übermäßigen Genuss von Spirituosen in den Bahnhöfen vorgekommen sind, und um den Begleitkommandos die Kontrolle über die Mannschaften zu erleichtern, ist kirchlich höheren Orts angeordnet worden, daß von den Bahnhöfen auf den größeren zur Einnahme von Erfrischungen militärischer bestimmten Anhaltepunkten, sowie auf den Abgangs- und Ankunftsstationen künftig an besonderen Stellen außerhalb der Warte- und Bewirtungsräume Speisen und Getränke, jedoch mit Ausschluß von Brautwein, für die Mannschaften feilzubalten sind.

(Die Auszahlung der Gehälter Pensionen, Wartegelder u. s. w. erfolgt in diesem Jahre bereits am 30. Dezember, da sowohl der 31. Dezember, wie der 1. Januar auf einen Sonntag bezw. Feiertag fallen.

(Die Jubiläumspostkarten), mit deren Ausgabe die Postämter gestern begannen, sind überall in Berlin, wie bei uns in Danzig und Elbing etc., schnell geräumt worden. Auch am Schalter des hiesigen Postamtes kündigt ein ausgehängtes Plakat: „Jubiläumspostkarten bereits ausverkauft.“ In Berlin war auf den Postämtern der Aufsturm des Jubiläumspostkarten riesig. Um einen Handel und einer Preiserei mit den Jubiläumspostkarten vorzubeugen, hatte das Reichspostamt angeordnet, daß die neue Karte mit der Germania nicht nur in kleineren Mengen, d. h. in einer Anzahl bis zu 10 Stück, abgegeben werde. — Wie noch aus Berlin berichtet wird, war der Aufsturm der Sammler auf die Postämter ähnlich so stark wie an dem berühmten 9. 9. 99. Nach Eröffnung der Postämter um 8 Uhr dauerte es nur eine halbe Stunde, bis die Anstöße von 1200 Stück, welche jedes Postamt erhalten, vergriffen war. Die nächste Ausgabe der Jubiläumspostkarten erfolgt, wie durch Anschlagzettel bekannt gemacht wurde, am Sonnabend. Inzwischen brauchen die Refraktanten auf die neue Karte nicht bis dahin zu lechzen. Die wohlmeinende Absicht der Postverwaltung, jede Preiserei zu verhindern, zeigt sich illusorisch. In der Friedrichstraße und dem großen Verkehrszentrum werden die Karten mit dem üblichen Madam seitens der Straßenhändler ausgetobt. Natürlich mit Aufgeld, 25-50 Pf. pro Stück wurden bereitwillig gezahlt. Bei Schluß der Mittagsbörse verkehrte die neue 1900er Emission mit 55 Pf. pro Stück. Tendenz: steigend.

(Der Verein deutscher Katholiken) hielt gestern Abend im Vereinslokale bei Nicolai eine Weihnachtsfeier ab, die sich einer so regen Teilnahme zu erfreuen hatte, daß die Räume die Festteilnehmer kaum zu fassen vermochten. Herr Pfarrer Deja als zweiter Vorsitzender des Vereins begrüßte die Erschienenen und theilte darauf das Wort dem Herrn Vikar Bünger zu einer längeren Ansprache, in welcher der letztere auf die Bedeutung und Erhabenheit des Weihnachtsfestes hinwies. Insbesondere galt sein Wort den Kindern, die zahlreich um den prächtig geschmückten Christbaum Anstellung genommen hatten. Hell glänzten die Lichter des Weihnachtsbaumes, viel heller leuchteten indessen noch die Augen der kleinen, die mit größter Aufmerksamkeit den liebevollen Worten des Redners lauschten. Als es dann über die Verteilung der Weihnachtsgaben hinging, brach lauter Jubel unter den Kleinen aus, an dem auch die Erwachsenen imigen Antheil nahmen. Bei Liedern und deklamatorischen Vorträgen blieben die Erschienenen noch mehrere Stunden in fröhlichster Stimmung beisammen. Herr Vikar Hoffe theilte der Versammlung noch mit, daß dem Verein vom Herrn Stadtrath Litz zur Aufbewahrung der Bibliothek ein Spind geschenkt worden sei. Er ersuchte, die der Bibliothek entnommenen Bücher alsbald an ihn abzuliefern, damit eine Inventarisierung erfolgen könne. — Die nächsten Monatsversammlungen finden am 9. d. bezw. 25. Januar statt; mit der Sitzung am 9. soll eine Jahreshundertwende verbunden werden, wozu Herr Pfarrer Deja einen Vortrag zugesagt hat, und am 25. soll der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers gefeiert werden.

(Allgemeine Orts-Krankenkasse.) Im Hotel „Museum“ findet am 5. Januar abends 8 1/2 Uhr eine Neuwahl von 30 Arbeitgeber-Vertretern der allgemeinen Orts-Krankenkasse statt.

(Zur Schloßfeier) veranstaltet die Kasse des Fuhr-Regts. von der Marwitz am Schloßpark im Lusthof wieder ein Konzert, das aber nicht in den unteren Restaurationsräumen wie sonst, sondern oben im großen Saale stattfindet, da sich die unteren Räume bei den Schloßfeierlichkeiten der Vorjahre als zu klein erwiesen haben. Das Konzert beginnt um 9 Uhr und wird bis gegen 2 Uhr dauern.

(Ein guter Griff) ist gestern Mittag dem Polizeiergeanten Mischko gegolten. Derselbe sah einen Menschen die Bedürfnisanstalt auf dem Neukädtischen Markte betreten, welcher dem von der Culmseeer Polizeibehörde übermittelten Signalement des Mannes entsprach, welcher des in unserer gestrigen Nummer mitgetheilten Diebstahls auf dem Albertshof Grundstück daselbst verdächtig ist. Der Mensch war in Culmsee beobachtet worden, als er mit einem großen Packete, in welchem sich die Sachen des Geschäftsführers Biontel und eines anderen jungen Mannes befanden haben, aus dem Albertshofen Mannes trat. Der Name des Verdächtigen, eines gewissen Jarzembowski, und die ungefähre Beschreibung waren der Anzeige der Culmseeer Behörde beigefügt. Der Polizeiergeant redete den Verdächtigen mit dem Namen Jarzembowski an und sistirte ihn Mangels genügenden Ausweises, als dieser sich einen anderen Namen beilegte. Bei der Visitation auf dem Polizeibureau wurden die in Culmsee gestohlene Uhr, das Portefeuille und das gestohlene Geld bei dem Menschen vorgefunden. Der Verbleib der gestohlenen Kleider ist bisher nicht nachzuweisen, dagegen wurde bei dem Menschen ein sehr guter Dietrich (Nachschlüssel) gefunden. Jarzembowski ist ein in der Verbrecherwelt bekannter Einbrecher, der erst vor 14 Tagen seine Entlassung aus dem Zuchthause gefeiert hat. Die Frage läßt bekanntlich das Manu nicht und deshalb ist wahrscheinlich durch polizeiliche Aufmerksamkeit unsere Umgebung vor einer Reihe von Einbrüchen geschützt worden.

(Die Müllabfuhr) wird, wie uns mitgeteilt wird, des Neujahrstages wegen nicht am Montag, sondern am Dienstag erfolgen.

(Gefunden) ein Hund mit kleinen Schlüssel in der Nähe des Grünmühlenteiches. Zurückgelassen im Straßenbahnwagen: eine Schachtel mit Christbaumstumpfen, eine Dose mit Würfelzucker, ein Paar Kinderpantoffeln und ein Schuhwischer, ein Hund mit 3 Schlüsseln, ein brauner Rosenkranz, ein Paket mit schmuckiger Wäsche, ein schwarzes Damen-Regenschirm, ein rothbedeuter Schal, ein goldener Trauring. Näheres im Polizeibericht.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. (Von der Weichsel.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 1,83 Meter (gegen 1,90 Meter gestern).

Moder, 28. Dezember. (Zur Jahrhundertwende) wird um 12 Uhr nachts bei der Kaiserliche eine öffentliche Feier stattfinden. Ferner soll auf dem Sokalenberge am Schloßpark ein Freudenfeuer angezündet werden.

Mannigfaltiges.

(Eine überraschende medizinische Entdeckung) wird aus Paris gemeldet. Professor Metchnikoff vom Institut Pasteur will durch Einführung von Hellen gesunder Organe in die angegriffenen gleichen Organe — beispielsweise Gehirn, Leber, Nieren etc. — die Sanierung der letzteren herbeiführen, ihre Lebenskraft erhöhen und dadurch die Dauer des menschlichen Lebens erheblich steigern. Metchnikoff unternahm bisher nur Thierversuche und warnt vor allzuweitgehenden Erwartungen.

(Der bekannte amerikanische Riesenunternehmer Barnum) tritt im nächsten Jahre eine Tournee auf dem europäischen Kontinent an und kommt zunächst im Sommer nach Berlin. Zu seinem Apparat werden gehören drei Ferkelbahnen, zwei Varieteebuden, eine Reimbahn etc. und eine Unmenge wilder Thiere.

Wetternachrichten.

Nikolsburg, 28. Dezember. Bei der während der letzten Tage in ganz Mähren herrschenden furchtbaren Kälte und den starken Schneeverwehungen sind allein im hiesigen Bezirk fünf Personen erfroren.

Lemberg, 28. Dezember. Die Stadt Nizaglod ist vollständig überschwemmt.

Moskau, 28. Dezember. In den Wolgasteppen haben die letzten Schneestürme furchtbar gewüthet. Fast alle Viehherden wurden vom Unwetter überrascht. Viele tausende Thiere kamen um; auch wird die Mehrzahl der Hirten vermisst, die wohl durch Schnee verschüttet worden sind. Der Nothstand der Steppenbevölkerung ist groß.

Briefkasten.

Herrn B., hier. Sie können jetzt mit aller Aussicht auf Erfolg die Emmissionslage anstrengen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Dezember. Ueber die militärische Feier am Neujahrstage ist folgendes angeordnet worden: Nach dem großen Becken findet eine größere gottesdienstliche Feier im Lichthofe des Zeughauses statt, an dem der Kaiser mit dem Kronprinzen und den Prinzen des königlichen Hauses theilnimmt. Der evangelische Feldpredigt der Armee D. Richter wird die sämtlichen Feldzeichen für das neue Jahrhundert segnen. Wie verlautet, wird der Kaiser den Feldzeichen Ränder und Spangen verleihen. Die Kaiserin gedenkt mit den Prinzessinnen dem feierlichen Vorgange von dem großen Mittelfenster des ersten Stockes zuzusehen. Nach der Feier verläßt der Kaiser das Zeughaus, um eine Parade abzuhalten. Nach der Parade begibt sich der Kaiser wieder in das Zeughaus zurück, wo dann die große Paroleausgabe stattfindet. Die Parole lautet: Königsberg-Berlin.

Berlin, 29. Dezember. Die „Deutsche Verkehrszeitung“ meldet: Der Kaiser schenkte dem Staatssekretär des Reichspostamts von Bobbielsti sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift.

Paris, 29. Dezember. Dem „Petit Parisien“ zufolge hat der gestrige Ministerrath die Forderung von 400 Millionen Francs zur Flottenvermehrung beschlossen.

Paris, 29. Dezember. Nach Beendigung der gestern Abend stattgehabten nationalen Versammlung, in welcher ein Beschlus Antrag gegen die Vertheilung Déroulades angenommen wurde, kam es auf der Straße zu lärmenden Kundgebungen. 15 Ruhestörer wurden verhaftet.

London, 28. Dezember. Die Zahl der nach Kapstadt sich begebenden Truppen beträgt 11500 Mann Infanterie, 1300 Mann Kavallerie und 48 Kanonen. Die Verstärkungen werden bis zum 15. Januar in Südafrika eintreffen und befinden sich an Bord von 17 Transportschiffen. Trotzdem ist man noch in Sorge über den Erfolg. Der „Liverpool Courier“ kommt in einer Besprechung der augenblicklichen Kriegslage zu dem Schlusse, daß ein Vire vier Engländer aufwiege. Wenn daher die Buren 80000 Mann ins Feld stellen könnten, müßte England wenigstens 320000 Mann nach Südafrika schicken.

London, 29. Dezember. Dem „Daily Telegraph“ zufolge erklärte sich die Regierung bereit, an Stelle der ursprünglich verlangten 3000 Mann Yeomanry (Freiwilligen-Truppe von Bäckern etc.) nunmehr den Dienst von 8-10000 Mann anzunehmen.

Petersburg, 29. Dezember. Auf dem Gute Tahn wurde eine Staatsrätin mit ihrer Tochter ermordet. Nach Verhörung des Mordes zündete der Thäter das Haus an. Von den Leichen der Ermordeten wurden nur die Skelette vorgefunden.

Dessa, 29. Dezember. Das Militär-Bezirksgericht verurtheilte den Odejaer und den ehemaligen Simferopoler Militärführer zum Verlust des Adelstitels, ihrer Aemter und zur Deportation nach Tobolsk.

Kalkutta, 28. Dezember. Der Vizekönig von Indien Lord Curzon toafete bei einem gestern stattgehabten Festmahl auf den Nizam von Hyderabad. In seiner Erwiderung sagte dieser, sein Vermögen, sein Heer und sein Schwert seien stets zur Verteidigung des Reiches Ihrer Majestät bereit. — Der Maharadscha von Swalior hat die Erlaubniß erbeten, in Sidafrika Dienst zu thun; er hat sich auch zur Entsendung von Truppen und Pferden und einem Transportschiff erboten.

Pietermaritzburg, 29. Dezember. Der englische Gesamtverlust in Ladysmith wird auf 70 Tode und 236 Verwundete beziffert. Viele Typhusfälle sind im Lager vorgekommen. Die Buren besetzen die eroberte Haubise auf dem Surprijehügel durch eine andere und verstärken ihre Stellungen auf den übrigen Hügeln.

Chieveley, 29. Dezember. Die Verschanzungen der Buren werden gegenwärtig von den Geschützen der Engländer beschossen. — Am Modder-River herrscht gegenwärtig ein heftiger Artilleriekampf.

Kapstadt, 29. Dezember. Viele belgische und holländische Artilleristen sind von der Burenregierung nach Transvaal geschickt worden. Bei der Anwerbung erhielt jeder 50 Pf. Sterling (1000 Mk.) und ebensoviel bei der Ankunft in Pretoria. Der Tageslohn beträgt 5 Schilling (über 5 Mk.) und außerdem wird ihnen Land überlassen. Hierdurch erklärt sich die außerordentliche artilleristische Leistungsfähigkeit der Buren.

Verantwortlich für den Inhalt: Selur. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

29. Dez. 28. Dez.

Teud. Fonds Börse: fest		
Russische Banknoten v. Kasan	216-00	216-00
Warschau 8 Tage	215-70	215-70
Oesterreichische Banknoten	169-95	169-10
Preussische Konfols 3%	88-40	88-25
Preussische Konfols 3 1/2%	97-70	97-60
Preussische Konfols 3 1/2% nent. II	97-60	97-60
Deutsche Reichsanleihe 3%	88-40	88-25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98-00	97-60
Westpr. Pfandbr. 3% nent. II	86-00	86-00
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% nent. II	94-60	94-40
Polsener Pfandbriefe 3 1/2%	95-10	94-90
	101-25	101-00
Polsische Pfandbriefe 4 1/2%	97-70	98-00
Kurr. 1% Anleihe C	25-70	25-70
Italienische Rente 4%	92-80	92-80
Ruman. Rente v. 1894 4%	83-00	83-90
Diskon. Kommandit-Antheile	192-10	191-75
Harpenier Bergw.-Aktien	201-40	200-50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126-50	126-75
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen-Leto in Newyork Jan.	74 1/4	73 3/4
Spiritus: 70er Loco	47-80	47-70
Bank-Diskont 7 pCt., Lombarddiskont 8 pCt.		
Privat-Diskont 6 1/2 pCt., Londoner Diskont 6 pCt.		

Berlin, 29. Dezember. (Spiritusbericht.) 70er 47,80 Mk. Umsatz 10 000 Liter. 50er —, — Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 29. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 35 inländische, 89 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 31. Dezember. (Schloß.) Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stadowit. — Kollekte zur Vervollständigung der Gasanlage in der Kirche.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Deuer. — Kollekte für arme Confrmanden der Georgengemeinde.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kinderfestgottesdienst: Divisionspfarrer Deke. — Abds. 6 Uhr Schloßfeier: Divisionspfarrer Strauß.

Reformierte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des künigl. Gymnasiums. Prediger Urndt.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Rudeloff. — Nachm. 6 Uhr Jahresabschluss: Derselbe.

Baptistenkirche Heynertstr.: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Abends von 8 Uhr ab Schloßfeier eingeleitet durch einen Gottesdienst. Gäste herzlich willkommen.

Mädchenschule in Moder: Nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Deuer.

Evangel.-lutherische Kirche in Moder: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer. — Nachm. 5 Uhr Schloßfeierabend.

Gemeinde Grembottschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gr. Mogau: Pfarrer Lens. — Abends 5 Uhr Gottesdienst in Grembottschin: Derselbe.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends 6 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst: Pfarrer Endemann.

Enthaltensamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“ (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindegebäude). Nachm. 3 Uhr Gebetsversammlung mit Vortrag. Vereinsvorsitzer G. Streich.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50 und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Seimeberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 p. Mt. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Brombergerstr. 33 ist von sofort eine Wohnung von 5 Zimmern zu vermieten. Näheres bei A. Majewski, Friederichstraße 55.

Wohnung, 3. Etage, renov., Mädchenk. Küche und Zubehör, für 380 Mk. sofort oder zum 1. Januar 1900 zu vermieten. Clara Leetz, Coppersniftstr. 7.

Wohnung, 180 Mk., vom 1. Januar Seglerstr. 6 zu vermieten. Zu erfragen im Restaurant daselbst.

Brombergerstraße 46, part., Brüdenstraße 10, mittelgr. Wohnung, völlig renovirt, soogleich zu vermieten. Auskunft, Beschichtigung betr. ic. nur Brüdenstraße 10. Große und kleine Wohnung zu vermieten. Thorerstraße Nr. 12. Moder. R. Röder. Kleine Wohnung vom 1. Januar zu vermieten. Strobandstraße 20. Daselbst möbl. Zimmer zu vermieten. 2 massive Pferdefälle vom 1. Jan. zu verm. Coppersniftstr. 11.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Her- und Viehweidenherdung hierelbst auf ein Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Lizitationsstermin auf

Mittwoch den 17. Januar 1900 mittags 12 1/2 Uhr im Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters Stadowit, Rathshaus 1 Treppe anberannt, zu welchem Nachbeter hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung von 70 Pf. Kopialien bezogen werden. Die Votationsfunktion beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kammereikasse einzuzahlen. Thorn den 18. Dezember 1899. Der Magistrat.

Ein möblirtes Vorderzimmer zu vermieten vom 1. Januar 1900. Gerechtestraße 16, 3 Treppen.

Bekanntmachung.

Das Rehren der Schornsteine in den sämtlichen städtischen Instituts- und Verwaltungsgebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 an einen der drei Mindestfordernden der hierorts zugelassenen Schornsteinfegermeister vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag den 8. Januar 1900 vormittags 11 Uhr in unserem Bureau II (Rathshaus 1 Treppe) anberannt und werden Unternehmer aufgefordert, ihre schriftlichen, mit gehöriger Anschrift versehenen Offerten bis zu obigem Termin in dem genannten Bureau einzureichen. Die Bedingungen liegen in dem vorgenannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kauion von 100 Mark vor dem Termin in der Kammerei-Kasse zu hinterlegen ist. Thorn den 19. Dezember 1899. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Seit einigen Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Öhnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, ein entschuldigendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.

Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen. Die Namen der geehrten Geber werden veröffentlicht werden. Thorn den 27. Dezember 1899. Der Magistrat.

Ein möbl. Zimm. für 1-2 Herren bill. s. vern. Vaberstr. 20, III r.

Möblirte Wohnung zu vermieten. Schillerstraße 8, 2 Tr.

Möbl. Zimmer m. auch ohne Pension zu haben bei Frau Ohme, Moder, Thorerstr. 36. Kost und Logis für zwei junge Leute zu haben. Weststr. 46. Möbl. Zimmer n. Rab. von sofort zu vermieten. Culmerstr. 15, I.

Möbl. Zimmer für 1-2 Herren, mit auch ohne Pension, zu verm. Bohne, Moder, Lindenstr. 21.

Zwei möbl. Zimm. nebst Burjengel, auf Wunsch Herbestall sofort zu vermieten. Gerstenstraße 13.

Unmöblirte Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Burjengel, in der Nähe des kleinen Bahnhofes vom 1. Januar 1900 gesucht. Annehmungen unter B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Herrschastliche Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in unserm neuerbauten Saale Friederichstr. 10/12.

Wohnung, auch Pferdebestall, Seglerstraße 5 vom 1. April zu vermieten. Dauben.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. Seglerstraße 13.

Infolge Fortzuges ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende

I. Etage in meinem Hause, Dreitestraße 6, bisher von Herrn Generalagenten Freyer bewohnt, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Tr. Gustav Meyer.

Herrschastliche Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Soppart, Baderstraße 17. Wohnungen von je 6 und 3 Zimmern und Zubehör per 1. April vermietet

A. Stephan. Wohnungen, 5 Zimm., Küche u. Zubehör, zu vermieten. Kossel, Moder, Lindenstr. 75.

Größere und kleinere Wohnungen zu vermieten. R. Moder, Mittelstraße 3.

Die Ueberführung der Leiche meines Gatten,
des Landrichters

Michalowsky,

vom Trauerhause nach dem Stadtbahnhof findet
morgen, den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.

Frau Elisabeth Michalowsky,
geb. Posner.

Nachruf!

Gestern Mittag ist nach dreiwöchigem Kranken-
lager

Herr Landrichter

Alfred Michalowsky

verstorben.

Die Justizverwaltung hat an ihm einen treuen
und gewissenhaften Beamten verloren. Die Unter-
zeichneten werden ihn als einen Mitarbeiter ver-
missen, dessen nie ermüdende Hingabe an seinen
Beruf stets volle Anerkennung fand.

Wir beklagen sein frühes Hinscheiden tief und
werden sein Andenken uns dauernd erhalten.

Thorn den 29. Dezember 1899.

Der Präsident,
die Direktoren und Mitglieder des Land-
und Amtsgerichts.

Der Erste Staatsanwalt
und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft.

Am 28. d. Mts. verschied nach dreiwöchent-
lichem, schwerem Krankenlager an einer Herz-
lähmung

der Königl. Oberleutnant der Landwehr-Infanterie a. D.

Herr

Alfred Michalowsky.

Das Offizierkorps betrauert in dem im besten
Mannesalter Dahingegangenen einen hochgeachteten
Kameraden von festem, ehrenwerthem Charakter,
außerordentlicher Pflichttreue und kameradschaft-
licher Gesinnung.

Ehre seinem Andenken!

Thorn den 29. Dezember 1899.

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere
und oberen Militärbeamten
des Verurlaubtenstandes und der Inaktivität
des Landwehrbezirks Thorn.

Grunert,

Oberstleutnant z. D. und Kommandeur.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft. Abtheilung Thorn.

Donnerstag den 28. d. Mts. verschied nach
längerem Leiden

Herr Landrichter

Alfred Michalowsky.

Als Mitbegründer der Abth. Thorn der
Deutschen Kolonial-Gesellschaft und seitdem als
Mitglied des Vorstandes dieser Abtheilung thätig,
hat der Verstorbene durch sein stets bereites, warm-
herziges Eintreten für den kolonialen Gedanken
sowie durch seine ganze liebenswürdige, gradfünige
und ehrenfeste Persönlichkeit unserer Sache zahl-
reiche Freunde erworben.

Wenn die von der Deutschen Kolonial-Gesell-
schaft vertretenen Ideen in unserer Bürgererschaft
festen Fuß gefaßt und in so überaus erfreulicher
Weise Verbreitung gefunden haben, so gebührt
auch ihm daran ein hervorragendes Verdienst.

Sein Andenken soll uns ein theures Vermächtniß sein.

Der Vorstand.



Gestern Abend 6 Uhr ver-
schied nach langem, schwerem
Leiden unsere innigstgeliebte,
gute Mutter, Schwieger- und
Großmutter, die Wittlerin

Ernestine Lange

geb. Berg
im 77. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Schwarzbruch,
29. Dezember 1899
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am
2. Januar mittags 1 Uhr von
der Beerdigung des Besitzers
Franz Boensel aus statt.

Bekanntmachung. Allgemeine Ortskrankenkasse. Neuwahl zur Generalversammlung.

Die Mitglieder der allgemeinen
Ortskrankenkasse werden zur Neu-
wahl der Arbeitnehmer-Vertreter für
die Generalversammlung der Kasse in
den unten angegebenen Zeiträumen
in das Hotel Museum hier selbst hier-
durch ergebenst eingeladen.

An der Wahl dürfen nur diejenigen
Theilnehmen, welche am Wahltag in-
folge ihres Arbeitsverhältnisses noch
Mitglieder der Kasse, großjährig und
im Besitze der bürgerlichen Ehren-
rechte sind.

Die Wahl erfolgt nach Lohnklassen
geordnet und zwar wählt

Lohnklasse I 9 Vertreter

Sonntag den 7. Januar 1900

vorn. von 11^{1/2} bis 12 Uhr,

Lohnklasse II 5 Vertreter

Sonntag den 7. Januar 1900

nachm. von 12^{1/2} bis 1 Uhr,

Lohnklasse III 10 Vertreter

Sonntag den 7. Januar 1900

nachm. von 1^{1/2} bis 2 Uhr,

Lohnklasse IV 14 Vertreter

Sonntag den 7. Januar 1900

nachm. von 2^{1/2} bis 3 Uhr,

Lohnklasse V 10 Vertreter

Sonntag den 7. Januar 1900

nachm. von 3^{1/2} bis 4 Uhr,

Lohnklasse VI 12 Vertreter

Sonntag den 6. Januar 1900

nachm. von 4^{1/2} bis 5 Uhr.

Der Vorstand

der Allgem. Ortskrankenkasse.

Zur 1. Klasse 202. Lotterie

habe ich noch $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{10}$

Loose abzugeben.

Chr. Bischoff,

Lotterie-Einnehmer,

Briefen, Westpr.

Echte Düsseldorf Punschessenzen

empfehlen

E. Szyminski.

Düsseldorf Punschessenzen

empfehlen

M. Kalkstein von Osowski.

Uniformen

in tadelloser Ausführung

bei

C. Kling, Breitestr. 7,

Gathaus.

Man wasche sich

nur mit

Lanolin - Goldcream - Seife

von

Leonhard & Krüger, Dresden.

a St. 20 Pf., Kartou à 5 St. 90 Pf.

Adolph Leetz,

Seifenfabrik, Thorn.

150 Ztr. Sub- u. Pferdeheu

verkauft

F. Tafelski,

Blotterie bei Thorn.

lebende Karpfen

stets zu haben bei

A. Kirmes.

Nachdem wir die Preise für
Trinkspiritus 80 Vol. % auf 1,30 Mk.

Kornus 40 " " 0,65 "

haben festsetzen müssen, sehen wir uns infolge der
bedeutend gestiegenen Rohspirituspreise veranlaßt,
auch die Preise für Liqueure u. Brannt-
weine um

10 Pf. per Etr. und

5 " " $\frac{1}{2}$ Literflasche

zu erhöhen.

Gebr. Gasper. L. Dammann & Kordes. Marcus Henius.
Hugo Hesse & Co. G. Hirschfeld. Carl Matthes.
W. Sultan.



Schneeneze, Schlittendecken,

Kamelhhaardecken,

Reisedecken, Schlafdecken,

reinwollene

RDC. Pferddecke,

Wagentuch, Wagenrips, Wagenplüsch,

farbige Tuche zu Pelzbezügen u. Pelzdecken

empfehlen die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,

Altstadt. Markt Nr. 23.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1900 fälligen Zinsscheine unserer
Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und
Kleinbahn-Obligationen werden bereits vom 15. Dezember ab
an unserer Kasse in Berlin und auswärts bei sämtlichen Verkaufsstellen
unserer Emissionspapiere kostenfrei eingelöst.

Berlin, im Dezember 1899.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die offizielle

Gewinnliste

der Rothen Kreuz-Lotterie ist ein-
getroffen und liegt zur Einsicht aus.
Geschäftsstelle der „Thorn Presse“,
Katharinenstraße 1.

Schneenez

für ein Zweigeßpann, fast neu (2
Mal gebraucht) billig zu verkaufen
Volksgarten.

Ein gebr. noch gut erhaltenes
Repositorium (Kolonial) wird
zu kaufen gesucht. Angeb. unter
Nr. 345 i. d. Geschäftsst. d. Stg.

300 Hasen

empfehlen

A. Kirmes.

25 u. 30 000 Mk. à 50^o

auch getheilt zu Neujahr zu vergeben.
Zu erfahren in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

1 Spazierschlitten

steht zum Verkauf bei Gastwirth
Kiefer, Culmer Vorstadt.

1 gut fettes Schwein

verkauft
D. Ristow,
Kostbar bei Bodgorz.

Ein junger Mann

für mein Bureau kann sich sofort
melden. Johannes Cornelius,
Architekt, Strobandstraße Nr. 11.

Einen jüngeren, ordentlichen

Hausdiener

sucht Gasthaus „Zur Neustadt“.

Ein Kutscher,

welcher mit Pferden gut umzugehen
versteht und tüchtig und solide ist,
findet dauernde Stellung bei
J. M. Wendisch Nächst.

Suche sofort einen ordentlichen,
nüchternen

Milchkutscher.

F. Rathke, Culmer Vorstadt.

Ein ordentlicher

Paufbursche

für eine Kantine sofort verlangt.
Weldungen vormittags
Strobandstraße 4, 1 Tr.

Zum 15. Januar anständiges,
tüchtiges Hausmädchen
gesucht. Frau v. Heydobreck,
Friedrichstr. 2.

Als Kochfrau

empfehlen sich Frau Osowski,
Klein-Moder, Bergstraße 6.

1 gut möbl. Zimm., 1. Etage, nach
vorn, zu verm. Jakobstraße 15.

Stadt-Theater in Bromberg.

Wochenrepertoire.

Sonntag, 31. Dezember, nachmittags
3 Uhr, (zu kleinen Preisen; ein
Kind frei.) Tausendschönchen
und die Weihnachtsfee. —

Abends 7 Uhr Duff und
Reichenbach (hierauf:) Jahr-
hundert's Wende. Entloogener
Küchling mit lebenden Bildern von
Alexander Elmig.

Montag, 1. Januar, nachmittags
3 Uhr, (zu kleinen Preisen; ein
Kind frei.) Tausendschönchen
und die Weihnachtsfee. —

Abends 7 Uhr, (12. Novität;
zum ersten Male): Das deutsche
Jahrhundert.

Dienstag, 2. Januar. Der Probe-
kandidat.

Donnerstag, 4. Januar. Benefiz.
Gern. Nesselträger. Kean.
Lustspiel von A. Dumas.

Freitag, 5. Januar. Das deutsche
Jahrhundert.

Sonntag, 6. Januar. Wilhelm
Tell.

Heute, Sonnabend,
abends von 6 Uhr ab:

Frische
Grük, Blut- u. Leberwürstchen
bei

W. Romann.

Jeden Sonnabend:
Frische
Grük, Blut-
und
Leber-Wurst.
Hermann Rapp, Schuhmacherstr.

Ein neu ausgebautes
Laden,

mit auch ohne Wohnung, von sofort
oder später zu vermieten.

Culmerstraße 15.

Offizierswohnung, 2 Zimmer und
Zubehör z. verm. Gerechtigstr. 25, 2 L.

2 fremdbl. möbl. Vorderzimmer zu
vermieten. Klosterstraße 20, pt.

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer,
part., ist billig zu vermieten.
Klosterstraße 20, links.

Möbl. Zimm. mit und ohne Pension
sofort billig zu vermieten.
Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.

Möbl. Zimm. z. verm. Friedrichstr. 3, pt.

Möbl. Zimmer, Kabinett u. Bücherei
gelast zu verm. Bachstr. 13.

Möbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 7, 1.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Seegerstraße 6, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer,
Kabinett und Büchereigelaß, zu ver-
mieten. Breitestraße 8.

Allen denen, welche
uns bei der Weihnachts-
bescherung für arme Kinder ge-
holten haben, insbesondere Frau
Steinkamp für kostenfreie Ueber-
lassung des Saales und der
Kapelle des Infanterieregiments
für Ausführung der Weihnachts-
musik herzlichen Dank!

Der Vaterländische
Frauenverein Mocker.

Landwehr-Berein.

Zur Ueberführung der Leiche des
Kameraden Landrichter Michalowsky
nach dem Stadtbahnhofe tritt der Ver-
ein Sonntag nachm. 2^{1/2} Uhr am
Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Thorn Garnison-Eisbahn

im Wallgraben,
westlich des Culmer Thores,
Eingang durch die Poierne am
Kriegerdenkmal,

ist dem Publikum an Wochentagen
von 4^{1/2} Uhr nachm. bis 10 Uhr
abends, an Sonntagen von 2 Uhr
nachm. bis 10 Uhr abends geöffnet.
Erwachsene 10 Pf. — Kinder 5 Pf.
Schlittschuhauschnallen 5 Pf.
Restauration zc. am Ort.

Der Vorstand.

Grüzmühlenteich. Bombensichere Eisbahn.

Entritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Zuschauer 10 Pf.

Hotel Museum. Sonnabend, 30. Dezember: Grosses Kappen-Fest.

Anfang 6 Uhr.

Volksgarten.

Sonntag, 31. Dezbr. 1899,
(Silvester-Abend):
Grosse
Masken-
Redoute

in dem herrlich decorirten und mit
effektvoller elektrischer Beleuchtung ver-
sehenen großen Saale.
Beginn der Redoute abends 9 Uhr.
Alles nähere die Plakate.

Das Komitee.
Der Sonntagstanz findet wie
gewöhnlich von 4 Uhr ab statt.

„Eichenkranz“

Jakobs-Vorstadt,
hinter dem Schlachthause.

Sonntag den 31.
Dezember,
abends von 7 Uhr:

Gr. Sylvester-
Maskenball.

Entree: Mask. Herren 75 Pf.,
mask. Damen frei, Zuschauer 10 Pf.
Garberoben sind von 6 Uhr
ab im Ballsaale zu haben.

Wiener Café, Mocker.

Am Neujahrstage:
Großes
Kappenfest.

Von 8 Uhr:
Große Polonaise.

Entree mit Kappe für Herren
75 Pf., für Damen 20 Pf.
Kasseneröffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.
Das Komitee.

Lulkau.

Sonntag den 31. Dezember:
Sylvester-Ball,

wozu ergebenst einladet
Fr. Heinemann.

Möbliertes Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7,
Siergu Beilage.

Der Krieg in Südafrika.

In England scheint jetzt die Suche nach dem „Sündenbock“ beginnen zu sollen, der die britische Armee in die traurige Lage gebracht hat, in der sie sich jetzt befindet. Wie man aus London meldet, wird in parlamentarischen Kreisen versichert, daß bei der nächsten Session ein parlamentarischer Ausschuss gewählt werden wird, dessen Aufgabe es sein soll, die Verantwortlichkeit für die mangelhafte Mobilisation festzustellen. Die gesamte Presse ist mit der Frage beschäftigt, ob Lord Wolseley, der Oberkommandierende der englischen Armee, schuld an der militärischen Desorganisation sei, mit der man es augenblicklich in Südafrika zu thun habe, oder ob den Militärgouverneuren der Kapkolonie, General Buller, die Verantwortung hierfür treffe, da er die englische Verbände nicht über die Verteidigungsmittel der Buren unterrichtet habe.

Der neue Oberkommandierende der englischen Armee in Südafrika, Feldmarschall Roberts, ist am Dienstag in Gibraltar eingetroffen und mit seinem aus Ägypten ebenfalls dort eingetroffenen Generalstabchef Lord Kitchener an Bord der „Dunottar Castle“ Mittwoch früh nach Südafrika abgegangen. General Roberts will angeblich zu dem unwirklungen Feldzugsplan zurückkehren, die Divisionen der Generale Buller, Gatacre und Warren vereinigen und direkt auf Bloemfontein (Hauptstadt des Orange-Freistaates) marschieren. Roberts selbst wird dieses Korps begleiten. Kimberley und Mafeking sollen ihrem Schicksal überlassen werden und müssen, wenn es nicht anders geht, kapitulieren. General Buller soll jetzt alle seine Anstrengungen darauf konzentrieren, zu versuchen, die gesammelten Streitkräfte der Buren südlich des Tugela zu vernichten.

Nachrichten von Belang liegen heute nicht vom Kriegsschauplatz vor. Das wenige, was englischerseits amtlich zu veröffentlichten für gut befunden wird, zeigt immer wieder nur, daß die Offensivkraft der englischen Streitkräfte auf allen Theilen des weiten Kriegsschauplatzes vorläufig gebrochen ist. Selbst bei den unbedeutenden Scharnhaufen und Vorpostengefechten der letzten Zeit haben die Engländer schlecht abgedrungen. Privatnachrichten englischer Blätter ist folgendes zu entnehmen: Die Buren besetzen ihre Positionen am Tugela erfolgreich. Sie verbessern die Tranchen Tag und Nacht und bauen einen bombensicheren Weg von den Anhöhen nördlich Colenso, wo die meisten ihrer Geschütze stehen, nach der Ladysmithstraße, welche gegen das englische Feuer geschützt ist. Sie verlängern ihre Tranchen westlich und östlich und pflanzen weitere Geschütze auf dem Flangwanaberg auf. Hiemlich große Burenabteilungen überschritten den Tugela auf beiden Flanken des englischen Lagers und hatten ein Vorpostenscharmügel. Der erste Feiertag war ein Ruhetag und wurde unter feierlicher Sonnenhitze im englischen Lager durch allerhand Sport gefeiert. Am zweiten Feiertag früh bombardierten die Engländer die Höhen von Colenso mit Hydridbomben, offenbar ohne Wirkung.

Klarheit über die Absichten der englischen Heeresführung in Natal ist aus der englischen Presse nicht zu gewinnen. Der „Daily News“ wird aus Kapstadt gemeldet, Buller lehre nach Kapstadt zurück, um dort mit dem Kommandeur der fünften Division General Warren zusammenzutreffen. Beide würden sich zu Methuen an den Modderfluß begeben. (?) Andererseits wird gemeldet, Warren sei in Pietermaritzburg eingetroffen, um sich nach Chieveley zu begeben, wohin auch der größte Theil seiner Division von Kapstadt marschiere.

Die Haltung der Kap-Holländer bereitet den Engländern immer ernstere Besorgnisse, selbst innerhalb fünfzig Meilen von Kapstadt ist nach der „Times“ die aufrührerische Bewegung in eifriger Vorbereitung. Man fürchte Versuche zur Zerstörung von Eisenbahnen im Rücken der Armee. Voraussichtlich werde in der ganzen Kolonie das Ständrecht proklamiert werden müssen. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Durban vom 22. Dezember sollen die Holländer auch in Greytown seit der Schlacht Bullers sehr herausfordernd geworden sein.

In Kimberley stehen die Diamantminen unter Wasser, und der tägliche Schaden soll nach einer von den Buren angefangenen Nachtbeschießung 10000 Pfd. Sterl. betragen. Ein englisches Blatt „Sunday Special“ berichtet, daß Cecil Rhodes sich auf unvorhergesehene Ereignisse vorbereitet. Ein Luftballon sei bereit, in dem die führenden Männer von Kimberley im Nothfalle die Stadt verlassen werden. Wenn dieser Luftballon mit seinen kostbaren Füllstoffen nur nicht versehentlich bei den Buren landet!

Die englische Chanvinistenpresse in Kapstadt ist, wie eine Kapstädter Korrespondenz der Rhein. Weitz. Btg. zu berichten weiß, von General Buller zur Mäßigung gezwungen worden. Bekanntlich hatte sie allerlei Schauergerüchten über die Kriegführung der Buren verbreitet.

Ueber englische Kriegsbefestigungen in Deutschland wird mehrfach aus Köln berichtet, daß außer den Krupp'schen Werken auch den Accumulatorenwerken Gottfried Wagen-Kall englischerseits Kriegsbefestigungen angegangen sind, und zwar 40 Tonnen Bleikugeln, zu deren schmerzhaftester Herstellung das Werk angestrengteste Thätigkeit entwickelt.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 28. Dezember. (Die heutige Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten) eröffnete Herr Bürgermeister von Gostomski im Hinblick auf die Jahrhundertwende mit hochinteressanten Mittheilungen auf die Geschichte der Stadt und das im ablaufenden Jahrhundert gezeigte Emporkommen der Stadt, des neuerschaffenen Kreises, der Provinz und des neuveränderten Reiches. Anknüpfend an das vom Redner angebrachte, mit Verehrung aufgenommenen Kaiserhoch feierte der stellvertretende Stadtverordneter Herr Krüwe die Wirksamkeit der Hohenrollern. In dem darauf folgenden geschäftlichen

Theile wurde der Stadthaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900 beraten. Ferner beschloß die Versammlung, den Zinsfuß für die Einlagen bei der Stadtparkasse auf 4 Prozent zu erhöhen, den Zinsfuß für Hypothekendarlehen auf 5 Prozent und für sonstige Darlehen auf 6 Prozent festzusetzen.

Danzig, 28. Dezember. (Verschiedenes.) Der kommandierende General v. Lentze und der Kommandeur des 1. Leibhufaren-Regiments, Oberstleutnant v. Bapart, begeben sich morgen zur Neujahrsgratulation beim Kaiser nach Berlin. — Für die St. Marienkirche hat der Geh. Justizrath Lege in Berlin ein prächtiges Portal gestiftet, dessen Oberlicht durch ein Glasgemälde gebildet wird. — Zum Stabsarzt des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, als Nachfolger des königlichen Musikdirektoren Krüger, der die Kapelle des 1. Leibhufaren-Regiments übernommen hat, ist Herr Schierhorn, bisher Stabsarzt in der Feldartillerie-Regiment Nr. 43 in Wesel, ernannt worden. — Gestern Abend hat sich der junge Apotheker Kühl aus Poppo in der Wohnung seines Schwagers, des Pavers Hebelke auf Langgarten, durch einen Revolverstich in die rechte Schläfe getödtet. Er kam abends in die Wohnung seines Schwagers und verlangte eine Gelmumme; als ihm diese verweigert wurde, schloß er sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe, ehe der Schwager dies verhindern konnte. — Am ersten Weihnachtstage wurde ein verheiratheter Arbeiter in Sperlingsdorf von jungen Buren, die verhaftet worden sind, erstochen. — Das Dienstmädchen Vertha Deu mußte wegen Kohlenvergiftung ins Lazareth geschafft werden. Es war zu bequeme gewesen, die aus dem Dien gefallenen glühenden Kohlenstücke sofort zurückzuwerfen, so daß dieselben in ihrer Schlafstube verfohlen.

Allenstein, 27. Dezember. (Zu dem Duell), das im hiesigen Stadtwalde zwischen dem Oberleutnant Stielow und dem Leutnant Rau stattfand, wird noch berichtet: Der Ausgang des Duells entspricht, wie so oft, auch diesmal nicht dem allgemeinen Gerechtigkeitsgefühl. Der an der im Duell erhaltenen schweren Unterleibsverletzung verstorbenen Oberleutnant Stielow erlitt sich in allen Kreisen der Stadt großer Beliebtheit und allgemeiner Achtung. Heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofs und von dort weiter nach Protoschin, wo der Verstorbene zur letzten Ruhe gebettet wird.

Frauenburg, 27. Dezember. (Mit der Wechlelungsbelenkung) scheint unser Städtchen nicht sonderlich Glück zu haben. Nachdem schon verschiedene Termine für den Beginn der neuen Beleuchtungsart bestimmt waren, konnte auch der letzte Ende vorigen Monats nicht eingehalten werden, da der eingetretene Frost die weiteren Arbeiten hindert.

Königsberg, 25. Dezember. (Versteinerte.) Wie die „Königsb. Post.“ berichtet, sind auf dem nördlich von Memel gelegenen Bestung Polangen des russischen Grafen von Tschikowicz größere Versteinerte gemacht worden. Zur Feststellung der Mächtigkeit der Versteinerte haltenden Erbschichten werden jetzt daselbst Tiefbohrungen ausgeführt, welche der hiesigen Stema E. Wieske übertragen sind.

Oberpräsident von Bismarck in Königsberg hat an den Sohn des Berliner Komikers Helmerding, der am Berliner Thalia-Theater engagirt ist, das folgende Beileidstelegramm geschickt: „Mit aufrichtiger Betrübnis habe ich die Kunde von dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters vernommen und nehme herzlichen Anteil an Ihrer Trauer. Der Heimgangene war ein treuer Anhänger meines Vaters, und wir alle verbanden ihm frohe Stunden.“ In der That hat Helmerding vielfach beim Fürsten Bismarck verkehrt. Auf welche originelle Weise der Künstler zu Bismarck in nähere Beziehungen kam, hat er selbst erzählt: Während der Konfliktzeit wurde Bismarck in einer Landtags-Sitzung heftig angegriffen. Er hatte sich währenddessen in das Ministerzimmer zurückgezogen. Als ein Redner mit sehr lauter Stimme gegen Bismarck loszog, öffnete dieser die Thüre des Kabinetts und sagte sehr ironisch: „Der Herr Redner braucht sich nicht so anzustrengen; wir hören ihn ohnedies.“ Am nächsten Abend war Bismarck im Theater, wo Helmerding in einem Koupel Bismarcks „Wunschigkeit“ spielte. Der „eiserne Kanzler“ lachte aus vollem Herzen, aber noch mehr, als der Künstler auf die rauschenden Beifallsstürme des Publikums plötzlich vor den schon herabgelassenen Vorhang trat und sagte: „Sie brauchen sich nicht so anzustrengen, meine Herrschaften, wir hören Sie ohnedies.“ Dies Extempore hatte einen unerhörten Erfolg. Bismarck selbst gratulierte Helmerding, und von daher datiren die guten Beziehungen. — In Jagolitz bei Dt.-Krone hat am Freitag in Gegenwart des Generalinspektors D. Döblin die feierliche Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche stattgefunden. — Der neue Oberpräsident von Posen Dr. von Bitter wohnte in der letzten Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer wie im Provinzialauschusse den Verhandlungen bei. In seiner Programmrede betonte er, er wolle alle Maßnahmen vertreten, welche auf die wirtschaftliche Hebung der Provinz hingen. Er sei von der Nothwendigkeit überzeugt, daß dem Deutschland und namentlich dem Mittellande geholfen werden müsse. — Durch Einbruchdiebstahl wurden in Fordon am 1. Feiertage abends aus der Wohnung des Hauptlehrers Engel während dessen Abwesenheit eine eiserne Kasse mit 1500 Mk., meist Kirchengeldern, gestohlen. Die Kasse wurde erbrochen auf dem Kirchhofe aufgefunden. — In Posen ist am 1. Feiertage das Dienstmädchen des Schneidemeisters Kosnowski verhaftet worden. Es soll die Kasse seines Herrn erbrochen und etwa 1100 Mk. gestohlen haben.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. Dezember 1819, vor 80 Jahren, wurde zu Neuruppin der Dichter Theodor

Fontane geboren. Im Jahre 1878 trat er mit einem bedeutenden vaterländischen Roman „Vor dem Sturm“ an die Oeffentlichkeit. Von tiefer Empfindung und reinem Humor zeugen seine Gedichte. Seiner geliebten Heimat gedankt er in seinen Wanderungen durch die Mark“. Ein schneller, sanfter Tod erfaßte ihn im Vorjahre die Feder.

Thorn, 29. Dezember 1899. (Militärisches.) Der Kaiser hat befohlen, daß die Heranziehung der Landwehrgroßjünger der Provinzial-Feldartillerie zur Uebung behufs Darlegung der Befähigung zur Weiterbeförderung künftig nicht mehr durch die Feldartillerie-Brigade, sondern, wie für Provinzial-Infanterie und Provinzialkavallerie vorgeschrieben, durch die Division zu beantragen ist.

(Ministerielle Verfügung.) Wie selbst in betheiligten Kreisen wenig bekannt, sein dürfte, hat der Kultusminister durch Erlass vom 19. Dezember 1899 die in der Prüfungsordnung der Volksschullehrer für bestimmte Fälle vorgesehene Berechtigung zum Unterricht auf der Unterstufe der höheren Mädchenschulen aufgehoben. Zu dieser Verfügung äußert sich der Kultusminister im letzten Heft des Zentralblattes: „Damit ist ausgesprochen, daß künftig an den öffentlichen höheren Mädchenschulen nur Lehrer mit der Befähigung für den Unterricht an diesen Schulen und an Mittelschulen Anstellung finden sollen. Es entspricht keinem unterrichtlichen Bedürfnisse, wenn von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden ist, für die Unterklassen der höheren Mädchenschulen Elementarlehrer ohne weitergehende Qualifikation berufen zu dürfen. Zunächst ist an Lehrern, welche die Prüfung für Mittelschulen zu bestanden haben, kein Mangel, abgesehen davon, daß durch die Anstellung von Elementarlehrern noch eine dritte überflüssige Kategorie von Mädchenschullehrern geschaffen werden würde. Sodann aber wird in einer Mädchenschule die Einführung der Anfängerinnen in Leben und Arbeit der Schule und ihre Unterweisung und Leitung während der ersten Schuljahre wohl besser in die Hand geschickter Lehrerinnen gelegt werden, deren weibliches Denken und Empfinden dem Wesen und den Bedürfnissen der Kleinen mit natürlichem Verständnisse entgegenkommt.“

(Der Vorstand des Vereins für die Herstellung und Ausbesserung der Marienburg) hat kürzlich seinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1898 bis zum 1. Oktober 1899 herausgegeben. Es heißt darin: „Die Zahl der Mitglieder unseres Vereins, welche im Jahre 1898 noch 1320 betrug, ist auf 451 gesunken. Wenn gegenüber den Einnahmen aus den Lotterien die Mitgliederbeiträge finanziell auch nicht erheblich ins Gewicht fallen, so sehr muß dem Vorstände doch daran gelegen sein, daß die Angehörigen unserer näheren und weiteren Heimat dem Verein wieder in größerer Zahl beitreten, und damit nicht nur Zeugnis von ihrer eigenen Begeisterung für das stolze Werk ablegen, sondern das Interesse an der Wiederherstellung dieses größten und in seiner Art völlig einzigen geschichtlichen Denkmals deutscher Kulturarbeit in den Marken auf immer weitere Kreise Preußens und Deutschlands übertragen. Es ist zu hoffen, daß dieser Hinweis auf den Mangel der Mitgliederzahl genügen wird, um dem Verein aus weiten Schichten unserer gebildeten Bevölkerung, die mit dessen Zielen vertraut ist, neue Mitglieder zuzuführen. Der statutenmäßige jährliche Mindestbeitrag beträgt 3 Mk. Beitritts- und Ummeldungen sind an den Schriftführer Herrn Regierungsrath Vusenitz-Danzig, Oberpräsidentin, und Selbstbindungen (Jahresbeiträge) an den Schatzmeister, Herrn Geheimen Kommerzienrath Damme in Danzig, Vorstädtischer Graben 39, zu richten.“

(Zur Sehaftmachung der Landarbeiter.) Mitte Dezember fand, wie uns mitgetheilt wird, in Berlin eine Versammlung des Vereins zur Sehaftmachung der Landarbeiter statt, in welcher auf Anregung der Vertreter der Landwirtschaftskammer in Halle folgender Beschluß gefaßt worden ist: Der Verein erkennt an, daß sowohl die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung wie die Form einer Genossenschaft geeignet ist, die anzustrebenden Zwecke zu verwirklichen. Der Verein beschließt ferner die sofortige Gründung einer Gesellschaft m. beschr. H., welche gleichzeitig die Zentralstelle für die in den einzelnen Gegenden gegründeten Genossenschaften bilden soll. Die Satzungen werden in einer späteren Sitzung endgültig festgestellt. Die Beitrittsbedingungen einer Anzahl bekannter Herren, Landwirtschaftl. Parlamentarier u. s. w. liegen bereits vor, so daß die Gesellschaft wohl finanziell sichergestellt sein wird.

(Zur Unterdrückung von Volksaufläufen) sind dem „Verl. Lok.-Anz.“ zufolge von den preussischen Landräthen auf ministerielle Weisung Anordnungen für die Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwaltungen getroffen worden, worin ihnen zur Pflicht gemacht wird, mit den ihnen zu Gebote stehenden Polizeikräften gegen über Volksaufläufen oder anderen die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdenden Antrieben einzuschreiten, solche Anordnungen in ihrem Entfassen zu unterstützen und die Ruhe zu erhalten. Das Militär hat hierbei nicht mitzuwirken und darf in solchen Fällen nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden. Anträge auf Heranziehung militärischer Hilfe sind stets an den zuständigen Landrath zu richten.

(Der Kartenrieß), das Grauen aller derjenigen, welche viele Postkarten empfangen und diese rasch öffnen wollen, hat sich noch länger auf der Wildflüchle erhalten, als man zu Anfang glauben wollte. Während bei der Einführung dieser Neuerungen Ende 1897 gleich in den ersten Tagen etwa drei Millionen Stück abgesetzt worden sind, die wohl meist aus Neugier gekauft wurden, hat das ganze Jahr 1898 nach Anweis der Statistik einen Absatz von nur 8,11 Millionen gebracht. Im Weltpostarten wurden in demselben Zeitraum 5,11 Millionen abgesetzt, gewöhnliche Postarten zu 5 Pfennigen 282 1/2 Millionen Stück.

Von der Geldanweisung zu 10 Pfennigen ist während der Zeit ihres Bestehens auch verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht worden. Es wurden 1898 davon nur 41136 Stück abgesetzt, während an Postanweisungen zu 20 Pfennigen 35 1/2 Millionen Stück gebraucht wurden.

Aus dem Kreise Thorn, 29. Dezember. (Man-Kreuzfahne.) Am nächsten Sonnabend den 30. d. Mts. um 4 Uhr nachmittags, wird der Vorsitzende des Thorner Man-Kreuz-Vereins, S. Streich aus Thorn in der Schule zu Hofgarten einen Vortrag über die Man-Kreuz-Sache halten, wozu Männer und Frauen eingeladen sind. Der Eintritt ist frei.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Paris, 27. Dezember. Agnes Sorma (welche soeben Gast am Stadttheater in Bromberg war) eröffnete am ersten Weihnachtstage mit einem deutschen Schauspiel-Ensemble ihr Gastspiel in Paris, und zwar mit Ibsens „Nora“. Sie hatte einen starken Erfolg. Nach dem letzten Akte wurden der Künstlerin Ovationen dargebracht, wie sie bisher hier ausländischen Schauspielern selten zu theil geworden sind.

Litterarisches.

Leitfaden zur Führung der Vormundschaft, Gegenvormundschaft und Pflegschaft nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches z. von J. Weißweiler, Landrichter. Mit Sachregister. Preis geb. 1 Mk. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Berlin SW. 12 und Hannover. — Der Verfasser, bekannt durch seinen bereits in 11. Auflage erschienenen Leitfaden für preussische Gemeindeführer, gibt in obigem neuen Leitfaden dem Vormunde nicht etwa eine einfache Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen, sondern werthvolle Fingerzeige zur sachgemäßen Führung seines Ehrenamtes, damit seine Geschäftsführung erleichtert wird, Vormund und Mündel vor Schaden bewahrt werden. Das Büchlein empfehlen wir allen Interessenten recht warm, weil es sich durch seine praktische Brauchbarkeit auszeichnet und in allgemeinverständlicher Weise geschrieben ist.

Mannigfaltiges.

(Ein amüsantes Vorkommniß.) Daß der Transbaalkrieg auch seine humoristischen Seiten hat, zeigte ein amüsantes Vorkommniß im „Cirque royal“ in Brüssel. In einer Pantomime, die Szenen aus dem südafrikanischen Kriege darstellte, wurden 20 Engländer von einem einzigen Buren in die Flucht geschlagen. Darüber ergimmte ein im Publikum befindlicher Engländer berart, daß er die Darsteller und die wie wahnwitzig Versfall klatschenden Zuschauer laut beschimpfte. Es kam schließlich zu einer folgernen Prügellei, die damit endete, daß John Bull von einem als englischer General kostümirten Clown hinausgeworfen wurde. Und der Clown selbst ein Engländer war. (Selbstmordversuch.) Der in Hamburg wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftete Rechtsanwalt Dr. Max machte am Sonnabend einen Selbstmordversuch, indem er sich die linke Pulsader aufschnitt. Die That wurde vom Wächter bemerkt; der fast leblose Mann ist ins Eppendorfer Krankenhaus übergeführt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wurmth in Thorn.

Table with 5 columns: Getreidepreis-Notierungen, Stroh, Hafer, Roggen, Weizen. Includes prices for various types of grain and straw.

Table with 2 columns: Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse, listing prices for various agricultural products like wheat, rye, and barley.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1880 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung entgeltlich noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

- a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemerkelt,
- b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatzreserve bzw. Marineersatzreserve überwiesen,
- c. für einen Truppteil oder Marineteil ausgehoben sind, und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1900 bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstube) zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszugzeugnisses zum Seefermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Geschäftsortes (Landratsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in der Arbeit stehen;
- b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnortes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

- 1. von den im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugnis, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt;
- 2. von den 1879 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise bezw. auf See befindliche Seeleute u.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Vort- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten inbetriff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Verständlich der Meldefrist entbunden nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Thorn den 28. Dezember 1899.
Der Magistrat.

*) Anmerkung: Die Geburtszeugnisse sind im kgl. Standesamt (Mathaus 1 Trepp) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 u. 12 Uhr vormittags in Empfang zu nehmen.

Beglückt u. beneidet

werden alle, die eine weiße, zarte Haut, rosigen, jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautuneinigkeiten haben, daher gebraucht man nur:

Radebeuler Lilienmild-Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Lestz und Anders & Co.**
Möbl. Zimm. z. verm. Wochestr. 9, III.

Best gewählte Waaren.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geschätzten Kundschaft bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich mein Geschäftslokal nach meinem Hause

6 Breitestrasse 6

verlegt habe und offerire mein best assortirtes Lager in:

- Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,**
 - Kronleuchter, Ampeln und Stehlampen,**
 - Galanterie- und Luxuswaaren,**
 - Reisekoffer, Sport- und Kinderwagen.**
- Magazin für sämtliche Haus- und Küchengeräthe.**

Es ist jedermann Gelegenheit geboten,

seine Wünsche bei mir zur Zufriedenheit zu decken; die Preise sind solide gestellt, und beehre ich mich zum Besuche meiner Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Gustav Heyer,

6 Breitestrasse 6.

Strenge Reellität.

Aufmerksame Bedienung.
Sollteste Berechnung.



R. Weinmann-Thorn,
Elisabethstraße 2
**Zigarren-, Zigaretten- und
Tabak-Handlung,**
gegründet 1879,
empfiehlt sein Lager in nur bekannt seinen Qualitäten
von den bestrenommierten Fabriken.
R. Weinmann-Thorn, Elisabethstraße 2.

Otto Feyerabend,
Lithogr. Anstalt,

Papier-Handlung.

**Neujahrs-Postklappkarte
Panorama von Thorn**
pro Stück 15 Pf. (Postporto 3 Pf.)

Neujahrs-Karten.
Neu: Celloid-Neujahrskarten eigener Art
mit beliebiger Aufschrift in Gold.
Anfertigung sofort.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskontes vergüten wir bis auf weiteres für Depositengelder:
mit täglicher Kündigung 4 0/10
" einmonatlicher " 4 1/2 0/10
" dreimonatlicher " 5 0/10

5 Paar starke **Arbeitschlitten** mit Anhänger zu verkaufen.
M. H. Szyparski, Wollmarkt.

1900
Neujahrs-Karten
mit auch ohne Namenstempel
zu billigsten Preisen.
Lith. Anst. A. Wagner, Bachestr. 6.

Möbl. Zimm. z. v. Bankstr. 2.2 Tr.

Das zur **A. Jakobowski'schen Konfursmasse** gehörende
Waaren-Lager,

bestehend in
**Zigarren, Zigaretten, Tabaken,
Rauchrequisiten und Stöcken,**
wird täglich im Geschäftslokale **Breitestr. Nr. 8** ausverkauft.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

10 Millionen Mark baar betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten **Grossen Geld-Lotterie.**
Samptgewinne: Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.
Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900.
Originallose inkl. deutscher Reichsstempel für Mk. 22,00, Mk. 11,00, Mk. 5,50, Mk. 2,75.
Prospekte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis.
M. WOHLGEMUTH, Braunschweig.

Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Verlegung des Mieters sofort anderweitig zu vermieten.
Culmer Chaussee 49.

Wilhelmsstadt. Gertrudenstraße 3, 1. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichlich. Zubehör und Badezimmer Mk. 700, desgl. 3 Zimmer zc. Mk. 550 per 1. April 1900 zu verm.
August Glogau.

Das zur **Rudolf Sultz'schen** Konfursmasse gehörige
Waarenlager,
Brückenstrasse 14,
bestehend aus
Tapeten, Borden, Pinsel,
Farben und Fahrrädern,
wird zu billigen Preisen abverkauft.
Max Pünchera,
Konfursverwalter.

Billigste Bezugsquelle für gute **Schuhwaaren**
J. Witkowski, Breitestr. 25.
Bekannt mit der „Goldenen Medaille“ Graudenz 1898.

Düsseldorfer Punsch-Essenz, Rum's, Arrac's
empfiehlt **M. H. Olszewski,**
Thorn, Waderstraße 23.

Oswald Gehrke's Brust-Saramellen
sind die besten gegen Husten und Keiferkeit.

Mein Grundstück, Wackerstraße 43, bin ich willens, freihändig zu verkaufen.
Wwe. A. Hintzer.

Mache hiermit bekannt, daß ich den ganzen Winter lebend Spiegel- und Schuppen-Karpfen, sowie lebend frische Zander auch Maränen an allen Markttagen auf dem Fischmarkt verkaufe, sowie an allen anderen Tagen in meiner Wohnung, Coppersmühlstraße Nr. 35.
Wisniewski.

Alle Sorten feine, weiße und farbige **Kachelöfen,**

feuerfest und haardfrei mit den neuesten Verzierungen, sowie Kamine, Mittelstücke, Einzaffnungen

hält stets auf Lager und empfiehlt billigst **L. Müller, Brückenstr. 24.**

Schweizer Käse
Zürcher Käse
Solländer Käse
Mozzarella-Käse
Reuschstetter
Dessertkäse
Glacékräuter
Münchener Bierkäse etc.
ff. Butter aus pasteurisierter Sahne
ff. Würstwaren aus der Schlächtereier Rosenbergs
echte Braunschweiger Mettwurst
Gänse-Nollbrüste
Schien-Maulsalat
Sardinen in Öl, Sardellen
Kielesbrötchen, Backlinge
Nollmopse, Brant- und Delikatessheringe

Preiselbeeren, Kirschchen
Biss- und Senfgurken
gebraunte Kaffee's
ff. Thee, Cacao und Schokolade,
Biquet

empfiehlt billigst **J. Stoller,**
Schillerstraße.

Leichter Arbeitschlitten,
Ferdgehirre und Schlitten-
gelände hat billig zu verkaufen.
Brombergerstraße 92.

Baderstraße 26
ist die 2. Etage, 5 große Zimmer für 800 Mark und parterre, 3 große Zimmer nebst Zubehör für 500 Mk. zum 1. April zu vermieten.

Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pferde-
stall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Pferdestall zu vermieten
Strobandstraße 15